

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 35 (1909)**

19.6.1909 (No. 141)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1150877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1150877)

# Wilhelmshavener Tageblatt

**Amtlicher Anzeiger.**



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Bezugspreis.** Das „Wilt. Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag. Der voraus zu zahlende vierteljährliche Bestellpreis beträgt bei der Post Mk. 2.40 (ohne Zustellungsgebühr), bei der Geschäftsstelle Mk. 2.25 (mit Bringerlohn). Tel.-Adr.: Tageblatt Wilhelmshaven.

**Anzeigen.** Der Preis beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum für biesige Inserenten 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg., Reklamen 30 Pfg. Anzeigen nehmen entgegen die Expedition, die Annahmestellen und die Annoncen-Bureau. Fernsprecher Nr. 16.

**Publikations-Organ der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven.**

Amtsblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven.

Publikations-Organ für die Stadt Heppens, Gemeinden Bant und Neuende, sowie die Ämter und Amtsgerichte Rüstingen und Jever.

Jeder Abonnent und dessen Ehefrau ist nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg mit 1000 Mk. gegen Unfälle mit Todesfolge versichert. Jeder Unfall muß binnen 3 Tagen, Todesfälle müssen sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach Eintritt, der Direktion in Nürnberg oder dem Verlag des „Wilt. Tagebl.“ angezeigt werden. — Bisher wurden 10850 Mk. ausgezahlt.

No. 141.

Sonnabend, den 19. Juni 1909.

35. Jahrgang.

## Deutsches Reich.

Stettin, 17. Juni. Nachdem als Einleitung zum 32. deutschen Fleischerverbandstag in glänzender Weise das 600-jährige Bestehen der hiesigen Fleischerinnung gefeiert worden war, begannen Mittwoch Vormittag die geschäftlichen Verhandlungen unter überaus zahlreicher Beteiligung von offiziellen Delegierten und einzelnen Verbandsmitgliedern aus allen Teilen des Reiches. Der Vorsitzende des Verbandes Max-Frankfurt eröffnete die Tagung mit einem Kaiserhoh.

### Die Nordlandsreise des Kaisers.

Berlin, 17. Juni. Zur diesjährigen Nordlandsreise des Kaisers werden, wie die „Nationalzeitung“ hört, wiederum eine Anzahl Gelehrter und Künstler Einladungen erhalten, doch soll die Zahl der Gäste des Kaisers auf der „Hohenzollern“ diesmal sehr beschränkt sein. In gut unterrichteten Kreisen erhebt sich ferner die Ansicht, daß anlässlich der bevorstehenden Reise eine Begegnung des Kaisers mit dem König Haakon geplant wird. Wie der „Tägl. Rundschau“ aus München gemeldet wird, trifft der Kaiser voraussichtlich zwischen dem 15. und 25. September dort zur Eröffnung der neuen Schaugalerie ein. Der Prinzregent unterbricht während dieser Zeit seinen Jagdaufenthalt.

### Zur Zwei-Kaiser-Begegnung.

Reval, 17. Juni. Die Fahrt von Danzig nach Bjere-Toe fand bei schönem, kühlem Wetter statt. Der Kaiser, der sich wohl befindet, nahm die Vorträge des Staatssekretärs von Schoen und der drei Kabinettschefs entgegen. Die „Hohenzollern“ und die Begleitschiffe trafen heute Vormittag 9 Uhr 45 Min. bei dem Ankerplatz des russischen Geschwaders ein. Die mit Flaggen geschmückten Kriegsschiffe feuerten Salut. Der russische Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“. Der Besuch des Kaisers Nikolaus dauerte eine halbe Stunde. Unmittelbar, nachdem er an Bord des „Standart“ zurückgekehrt war, erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch. Er war begleitet von dem Staatssekretär Jhrin. v. Schoen, dem Botschafter Grafen Pourtales, Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, Generaloberst v. Pflessen, den drei Kabinettschefs, dem Kommandanten der deutschen Schiffe und dem übrigen Gefolge. Der Kaiser wurde auf dem „Standart“ begrüßt von dem Kaiser Nikolaus, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihrem Gefolge, unter dem sich Ministerpräsident Stolypin, der Minister des Äußern Tswoliski und Marineminister Wotjewski befinden. Die erste Begrüßung der Monarchen auf der „Hohenzollern“ war überaus herzlich. Sie küßten einander wiederholt. Um 1 Uhr war Frühstück auf dem „Standart“. Der Kaiser verweilte auf dem „Standart“ bis 5.30 Uhr und nahm dort auch den Tee. Der Kaiser von Rußland hat den Grafen Eulenburg und den Generalobersten v. Pflessen durch Überreichung kostbarer Geschenke ausgezeichnet und folgende Orden verliehen: die Brillanten zum St. Alexander-Newski-Orden dem Staatssekretär Freiherrn von Schoen und dem Generaladjutanten v. Scholl, den St. Annen-Orden 1. Klasse dem Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Müller und dem Chef des Geheimen Zivilkabinetts Erz. v. Valentini, den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse dem Vertreter des Chefs des Militärkabinetts General a la suite v. Derßen.

### Die Königin von Schweden in Stettin.

Stettin, 17. Juni. Die Königin von Schweden ist heute Abend 9.23 Uhr zum Besuch ihres Regiments hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhofe war Prinz Adalbert von Preußen, der um 3.50 Uhr angekommen war, erschienen. Der Prinz begrüßte die Königin in Vertretung des Kaisers und überreichte ihr einen Strauß weißer Rosen mit blauer Schleife. Ferner waren zum Empfange anwesend: der schwedische Gesandte in Berlin nebst dem Militärattaché, der Kommandeur des Jütliger-Regiments Königin Viktoria von Schweden, Kommerches Nr. 34, Oberst v. d. Decken. Die Königin begab sich in Begleitung des Prinzen Adalbert zu der im Hafen liegenden königlichen Yacht „Drott“, wo sie die Nacht verbringen wird. Prinz Adalbert reiste um 10.44 Uhr nach Berlin zurück.

### Geht der Kanzler?

Köln, 17. Juni. Die „Köln. Ztg.“ schreibt am Schluß eines längeren, die Stellung des Reichskanzlers besprechenden Artikels: „Fürst Bülow wird sich nicht unter das laudinische Joch beugen, das der konservativ-keritale Bund vor ihm aufgerichtet hat, und er wird gehen, wenn Parteihartnäckigkeit und Mangel an Pflichtgefühl vor dem Lande ihm ein nützliches Verbleiben unmöglich machen. Was dann? Kein Mensch ist unentbehrlich, kein Mensch unerlässlich. Und wenn

Fürst Bülow das Reichskanzlerpalais verläßt, so wird ein anderer kommen, und das Deutsche Reich wird, wenn auch vielleicht unter schweren inneren Kämpfen, weiterbestehen. Wird es aber dann besser werden? Es scheint uns ausgeschlossen, daß ein neuer Kanzler ein besser den Interessen des Landes entsprechendes Programm aufzustellen vermöchte. Ist er ein ehrlicher, aufrichtiger und kluger Mann, so wird er im besten Falle dasselbe Programm aufnehmen und durchzuführen suchen, wobei ihm allerdings die durch lange Jahre erlangte Geschäftserfahrung des gegenwärtigen Kanzlers nicht zur Seite stehen wird. Etwas Besseres als das gestrige Programm des Fürsten Bülow können wir kaum erwarten, wohl aber etwas Schlechteres. Danach werden die Parteien ihre Entschlüsse zu fassen haben.“

### Gegen die „Erdrosselungssteuern“.

Berlin, 17. Juni. Wie die „B. Z.“ erfährt, findet morgen Vormittag in der Handelskammer zu Berlin eine Konferenz von Delegierten der maßgebenden Vereinigungen der Spirituosen-Branche und Tabakindustrie, des Brauereigewerbes, der Parfümerieindustrie und des graphischen Gewerbes statt, um Abwehrmaßnahmen gegen die von der Finanzkommission des Reichstages beschlossenen „Erdrosselungssteuern“ zu beraten. In Aussicht genommen ist eine enge Vereinigung der maßgebenden Organisationen zu gemeinsamer Agitation und gemeinsamem Widerstand. In dieser Konferenz werden voraussichtlich die Grenzen genau festgestellt werden, die bei der neuen steuerlichen Belastung nicht überschritten werden dürfen.

### Die Prozesse gegen Eulenburg und Dr. Hamann.

Berlin, 17. Juni. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg soll am 7. Juli ihren Anfang nehmen. Das Schwurgericht selbst beginnt seine Sitzungen am 5. Juli. Die beiden ersten Tage sind aber für die Verhandlung gegen den Wirklichen Geheimen Legationsrat Hamann bestimmt, der gleichfalls unter der Anklage des Meineids steht. In der Sache Eulenburg sollen die Sitzungen täglich schon um 8.30 Uhr beginnen, um sie nicht zu weit in die heißen Tagesstunden auszubehnen. Seitens der Staatsanwaltschaft sind 38 Zeugen geladen, sowie zahlreiche medizinische Sachverständige. Die Beschwerde des Verteidigers des Fürsten über die Erhöhung der Kaution ist vom Kammergericht zurückgewiesen worden.

### Sammlungen für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen.

Berlin, 18. Juni. Das Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen veröffentlicht folgenden Dank: Die Sammlungen zum Besten der durch das diesjährige Winterhochwasser Geschädigten sind beendet; etwa 2 1/2 Millionen Mark sind aus allen Gegenden und aus allen Bevölkerungskreisen unseres deutschen Vaterlandes zur Linderung der Not und zur Beseitigung der Schäden bei den entsprechenden Sammelstellen eingegangen. Allen denen, die mit warmem Herzen und offener Hand ein jeder nach Kräften und Vermögen zur Unterstützung unserer durch das Hochwasser heimgekehrten Mitbürger beigetragen haben, sei hiermit nochmals herzlich Dank gesagt. Der Protektor: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Das Präsidium: von Moltke, Staatsminister, von Kröber, Wirkl. Geh. Rat, Präsident des Abgeordnetenhauses. V. von dem Kneisebeck, Vize-Oberzeremonienmeister, Vorsitzender des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Emil Selber, Kommerzienrat. v. Koch, Generalkonjul, Schatzmeister.

### Wanderausstellung der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Leipzig, 17. Juni. Heute Mittag wurde auf dem Ausstellungsplatz in Leipzig-Eutritzsch in Anwesenheit des Königs von Sachsen und des Großherzogs von Sachsen-Weimar die 23. Wanderausstellung der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft durch den Präsidenten der Gesellschaft, Prinzen Johann Georg von Sachsen, feierlich eröffnet.

### Prinz-Heinrichsfahrt.

München, 17. Juni. Zur letzten Etappe der Prinz-Heinrichsfahrt Salzburg-München wurden die Wagen heute Morgen in Salzburg gestartet. Die Fahrt ging bei gutem Wetter über die Münchener Vorstadt Giesing, wo die Wagen der Oberleitung um 10.30 Uhr durchfuhren. Prinz Heinrich passierte 10.45 Uhr und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Dann kamen in kurzen Abständen die anderen Wagen. Von München geht die Fahrt zum Starnberger See vor, wo aus

am Nachmittag die Anfahrt zur Schnelligkeitsprüfung im Forstrieder Park erfolgt. Hier hatte unter den ersten Wagen ein besonders günstiges Resultat Wagen Nr. 15, Eduard Fischer-Wiener-Neustadt, der die 5,5 Kilometer lange Rennstrecke in drei Minuten 1 1/10 Sek. durchfuhr, während die von ihm verlangte Zeit 4 Min. 6 7/10 Sek. betrug. Auch die übrigen Wagen vom starken Typ, welche die Schnelligkeitsprüfung eröffneten, erzielten meist bessere, als die ihnen vorgeschriebenen Zeiten.

München, 17. Juni. Um 2.45 Uhr durchfuhr Prinz Heinrich als Erster die Strecke der Schnelligkeitsprüfung. Er wurde am Ziel mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Es folgten dann in kurzen Abständen die einzelnen der an der Schnelligkeitsprüfung selbst beteiligten Wagen.

### Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 17. Juni. Die Zeppelinsche Luftschiffbau-Gesellschaft teilt mit: Die Zeitungs-meldungen über Verhandlungen wegen Anlage eines Luftschiffhafens am Süßen See bei Eisleben sind völlig aus der Luft gegriffen. Falsch sind ferner die Nachrichten über die Vergebung von Luftschiffhallen. Die Gesellschaft betont wiederholt, daß an die Ausführung solcher Projekte so lange nicht gedacht werden kann, als nicht eine Gesellschaft gegründet ist, die den Verkehr mit Luftschiffen aufnimmt. Schließlich erklärt die Gesellschaft die Nachricht für falsch, daß der Reichstag am 6. Juli in Friedrichshafen eintreffen werde. Die Gesellschaft hat im Hinblick auf die wichtigen Verhandlungen des Reichstages noch gar keine Verhandlungen über den Zeitpunkt geführt, zu dem die Mitglieder des Reichstages der-seinerzeit wegen des Göttinger Unfalles verschobenen Einladung des Grafen Zeppelin Folge leisten werden.

## 36. Deutscher Gastwirtstag.

Hg. Kiel, 15. Juni.

Im großen Saale der Hoffnung trat heute der 36. Deutsche Gastwirtstag unter großer Beteiligung zusammen. Der heutige Tag ist der Sitzung der Delegierten gewidmet. Dem Verband gehören 681 Vereine mit 50 000 Mitgliedern an, die durch etwa 600 Delegierte heute vertreten sind. Im letzten Jahre sind dem Verband 42 neue Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern beigetreten. Der Verbandsvorsitzende, Gastwirt Ringel-Pantow, eröffnete die Verhandlungen mit der Begrüßung der Ehrengäste. Er wies darauf hin, daß im vorigen Jahre beschlossen worden sei, mit den Brauereien nicht zusammen zu gehen. Der Reichsverband deutscher Gastwirte fand es aber dennoch im Interesse der Abwehr der dem Gewerbe durch die Steuergeetze drohenden Gefahren für nötig, von diesem Beschluß abzuweichen und mit den Brauereien zusammen zu gehen. Es werde das morgen bei der Besprechung der Reichsfinanzreform noch zur Darlegung kommen. Auch der Geschäftsbericht beschäftigte sich vorwiegend mit der Reichsfinanzreform. Eine geradezu niederschmetternde Wirkung habe das Steuerprojekt des Reichsschatzsekretärs gehabt. Habe es doch für die Gastwirte nicht weniger als sechserlei neue Steuern, nämlich Bier-, Branntwein-, Tabak-, Licht- und Reklamesteuer, so daß es scheine, als sollte das Gastwirts-gewerbe allein das 600 Millionen-Steuerdefizit aufbringen, das der Reichssteuerjüdel infolge schlechter Finanzwirtschaft gegenwärtig aufweise. In Steuerfragen habe das Gastwirts-gewerbe ja von jeher sich größte Verächtlichkeit seitens der Regierung zu erfreuen gehabt. Diese letzte Überraschung habe jedoch alles bisher Dagewesene übertroffen, und diesmal war die Eigentümlichkeit hervorgetreten, daß in Lichtsteuer Weise sämtliche Steuerpläne bis auf den letzten Augenblick der Öffentlichkeit vorenthalten wurden, so daß die fieberhafte Spannung, die sich aller in Betracht kommenden Kreise bemächtigte, wohl zu verstehen war. So kam es, daß die direkte Agitation gegen die geplante Belastung erst zu einer Zeit einsetzen konnte, als die Steuervorlagen den maßgebenden Körperschaften zur Behandlung zugehen. Um der Regierung einen gangbaren Weg zur Behebung der Finanznot zu zeigen, wurde eine eifrige Agitation für eine Bankumschlagsteuer in die Wege geleitet und diese Agitation auf die ganze Provinz ausgedehnt. Der Schwerpunkt des Abwehrkampfes richtete sich mehr denn je auf die Gewinnung der einzelnen Abgeordneten; schien es doch, als herrsche in deren Reihen große Unkenntnis über die wahre Lage des Gastwirts-gewerbes. Der Geschäftsbericht verweist dann darauf, daß nach den Beschlüssen der Kommission das Brauteuergesetz nun wohl Wirklichkeit werden würde. Mit dem Näherwerden dieser Gefahr sei es ein Gebot der Notwendigkeit, der Abwälzungsfrage näher zu treten. Überraschungen wie 1906 müsse vorgebeugt werden. Zunächst sei ihnen hierbei ein innerer Feind im Schutzverband erwachsen. Das weit überwiegende Element der Brauer glaube als Vorbedingung für eine solche Abwälzung die Festlegung der Bierproduktion fordern zu müssen. Wenn man

sich auch im anderen Lager völlig klar darüber war, daß diese Kontingentierung nichts anderes sein sollte, als was die großen Brauerverbände bereits lange anstreben, nämlich der sogenannte Kundenkauf. Was also 1906 dem Gastwirts-gewerbe so drückende Fesseln auferlegte, sollte jetzt haltbarer auf gesetlichem Wege festgelegt werden.

Über die Wirkung einer solchen Maßnahme für das Gastwirts-gewerbe kann kurz erklärt werden, daß durch die Produktionsfestsetzung jede Gewerbefreiheit ausgeschaltet und die Gastwirte zum willenlosen Werkzeug der Brauer gemacht worden wären. Es wird dann weiter im Geschäfts-bericht erklärt, einseitig könne der Krebschaden nicht beseitigt werden, es müssen Brauer und Wirte Hand in Hand dagegen arbeiten. Es müsse dahin kommen, daß kein Wirt von einer Brauerei Bier geliefert bekomme, wenn er unter einem fest-gesetzten Mindestauschankpreis verkauft hat oder verkauft, und die Wirte und Brauer andererseits müssen dafür Sorge tragen, daß eine Brauerei, welche dennoch Bier an einen solchen Gastwirt verkauft, entsprechend anderwärts fiktivgestellt wird. Ein Wirt wird aber immer Bier bekommen, wenn nicht beide Organisationen gemeinsam die Schmutzkonzurrenz bekämpfen. Eine Austottung der Schmutzkonzurrenz wird sich nimmermehr ohne Erhöhung des Bierpreises erzielen lassen. Es wird dann vorgeschlagen, nach dem Beispiel des Tarif-Vertrages im deutschen Buchdruckgewerbe eine Tarifgemein-schaft zwischen Brauerei und Wirten zum Zwecke der Bierpreis-erhöhung herzustellen. Als Zweck dieser Tarifgemeinschaft müßten folgende Punkte im besonderen hervorgehoben werden:

1. Regelung des Fassbierhandels, des Verkaufs an Pri-vate und Wiederverkäufer, an Kantinen und Werk-stätten.
2. Regelung des Ausschankpreises des Fassbieres, u. a. Festsetzung eines Mindestauschankpreises usw.
3. Regelung des Flaschenbierhandels.
4. Regelung der Vertragsverhältnisse.
5. Verbot der Hergabe von Leihmöbeln an Nicht-gastwirte.

Damit würde in kurzer Zeit das im Gastwirts-gewerbe angestrebte Ziel der Bierpreiserhöhung einheitlich und ohne schwere Kämpfe durchgeführt werden können. Die Verkleine-rung der Trinkgläser werde als weiteres Mittel zur Ab-wälzung betrachtet. Es sei den Brauerei allerdings der damit verbundene Konsumrückgang nicht sehr erwünscht, in Norddeutschland sei der Biertrinker aber viel eher für eine Verkleinerung der Gläser zu haben, als für eine Preis-erhöhung mit Pfennigrechnung. Es sei deshalb vom Ver-band an den Reichstag eine Eingabe über Zulassung einer Eichung nach hundertsten Teilen eines Liters für Trinkgläser gerichtet worden. Bei Verwirklichung des Steuerprojektes sei zu erwarten, daß der Reichstag sich diesem Wunsche nicht verschließen werde.

Die Delegiertenversammlungen beschäftigte sich dann in der heutigen Vormittags-sitzung vorwiegend mit inneren Ver-bands-Angelegenheiten. Die Besprechung der Steuerfragen wird morgen auf dem allgemeinen Deutschen Gastwirts-tage erfolgen.

Die Delegiertenversammlung beschäftigte sich weiter mit dem Ausbau der Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes. Im vorigen Jahre hatte der Verbandstag in Götting die

Gründung eines Alters- und Genesungsheims abgelehnt, da-gegen den Vorstand beauftragt, eine neue Vorlage für Rentenversicherungen bei Eintreten der Invalidität, Alters-schwäche, Unfällen und Krankheiten auszuarbeiten. Die ent-sprechende Vorlage hat der Vorstand heute dem Verbands-tage unterbreitet. Es wird allerdings nur empfohlen, eine Unterstützungskasse zu gründen, dagegen von einer Renten-versicherung Abstand zu nehmen. Stadtverordneter Köster-Altona wendet sich gegen die Rentenversicherung. Der Gast-wirtsverband sei eine Kampforganisation, und man müsse Wohlfahrtseinrichtungen, die zwar einem guten Herzen ent-springen, aber für eine Interessenvertretung nur Ballast seien, beiseite lassen. Man verbuddle damit nur das Ver-bandsvermögen. Derartige Anträge hätten die Zeit des Verbandstages schon über Gebühr in Anspruch genommen. Dagegen habe er nichts gegen eine Sterbegeldunterstützung. (Lebh. Beifall.) Diesen Ausführungen wurde von anderer Seite energisch entgegengetreten und fast allgemein die Ein-richtung einer Rentenversicherung gefordert. Vom Vorstand wurde dagegen eingewendet, daß die Gründung einer Renten-kasse nach Berechnungen der Versicherungsmathematiker für den Verband unmöglich sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Aufsichtsbehörde vom Werkmeister-Verband für ähn-liche Einrichtungen ein Kapital von 3,5 Millionen Mark ge-fordert habe. — Der Verbandstag lehnte darauf die Grün-dung einer Rentenkasse ab und sprach sich entsprechend den Vorschlägen des Ausschusses für den Ausbau der bestehenden Unterstützungskasse aus, die darauf berechnet sein soll, bei Erwerbsunfähigkeit und Krankheit notleidenden Kollegen Unterstützung zu gewähren. — Sodann beschäftigte man sich mit einem Antrag Hamburg betreffend die Einführung der zwei-jährigen Lehrzeit. Der Antrag wurde in der Form an-genommen, daß die dreijährige Lehrzeit beibehalten werden soll, daß jedoch der Vorstand bei Lehrlingen, die das 17. Le-bensjahr überschritten haben, befugt sein soll, schon nach zwei-jähriger Lehrzeit den Lehrbrief auszustellen. — Ein Antrag der Zone Provinz Sachsen auf einheitliche Regelung des Lehrlingswesens wird dem Vorstand zur Berücksichtigung über-wiesen. — Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Ringel-Pantow, 1. Vorsitzender, Ruhn, 1. stellvert. Vorsitzender, Braun, Schatzmeister, ebenso die übrigen Bei-sitzer wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Ort des näch-sten Verbandstages wurde Danzig bestimmt. — Morgen be-ginnt die erste Sitzung des allgemeinen Verbandstages.

### Husland.

Paris, 17. Juni. Der frühere Rabinettsschef im Kriegs-ministerium Vittonne wird wegen Aneignung von Geheim-akten vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete der Staatssekretär des Auswärtigen Grey die Anfrage Mac Craus (Kons.), ob er irgend eine Nach-richt darüber habe, daß das deutsche Reich mit Italien über den Antauf des italienischen Somalilandes verhandele, mit nein. Alfred King (Lib.) lenkte die Aufmerksamkeit des Pre-mierministers auf die rasche und wirksame Hilfe, welche die zwei deutschen Schiffe „Trene“ und „Batavia“ dem britischen Dampfer „Slavonia“ gebracht haben, und legte der Regierung

nahe, ihre Entscheidung über die Beschlagnahme von Privat-eigentum zur See in Kriegszeiten in erneute Erwägung zu ziehen. Der Premierminister antwortete, derartige Akte der Freundschaft und Gefälligkeit förderten zweifellos gegen-seitige gute Beziehungen zwischen den Nationen, verstärkten die Freude am Frieden und machten die Völker einer Störung desselben abgeneigt. Aber er sehe nicht ein, was sie mit der Kriegführung oder mit dem Kriegsrecht zu tun haben.

### Aus der Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Die Deputiertenkam-mer beendete die zweite Lesung der Verfassungsrevision und setzte die Interpellation betreffend Kreta die Tagesord-nung von Sonnabend.

### Kreta.

Paris, 17. Juni. Ministerpräsident Clemenceau kon-fertierte heute mit Pichon über die kritischen Angelegenheiten.

### Gerichtsverhandlungen.

Verden, 16. Juni. Die Dienstmagd Martha v. Min-den aus Oldenburg hatte wegen einer Petroleumlampe im Werte von 1 M eine wesentlich falsche Aussage gemacht und wurde dafür heute vom Schwurgericht zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und sonstigen Nebenstrafen verurteilt.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kais. Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Luftdruck auf 0° und Normalbarometer reduziert mm	Lufttemperatur °C	Wichtigste Temperatur der letzten 24 Stunden °C	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °C	Wind 12=Orkan 0=Stille	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt)		Wiederholungsgröße mm
							Stärke	Form	
17. Juni	2 1/2	Mrg.	766,6	12,4		NW	5	10	cu
17. Juni	8 1/2	Midd.	767,0	10,5		NW	5	10	cu
18. Juni	8 1/2	Mrg.	768,7	12,2	10,1	NNW	3	10	cu

Greif nicht zum Guten, greife zum Besten!  
Denn nur das Beste ist sicherste Wahl!  
Misstrau' dem Guten, traue dem Besten!  
Inzess, das Beste, nicht radikal!

Ein interessantes Prospekt über die Jucob-Präparate, sowie die damit verwandte und wohl allgemein bekannte „Küder's Patent-Medizinal-Säfte“ liegt unterer heutiger Auflage bei und wir möchten nicht unterlassen, unser geehrten Leser ausdrücklich auf diesen Prospekt aufmerksam zu machen.

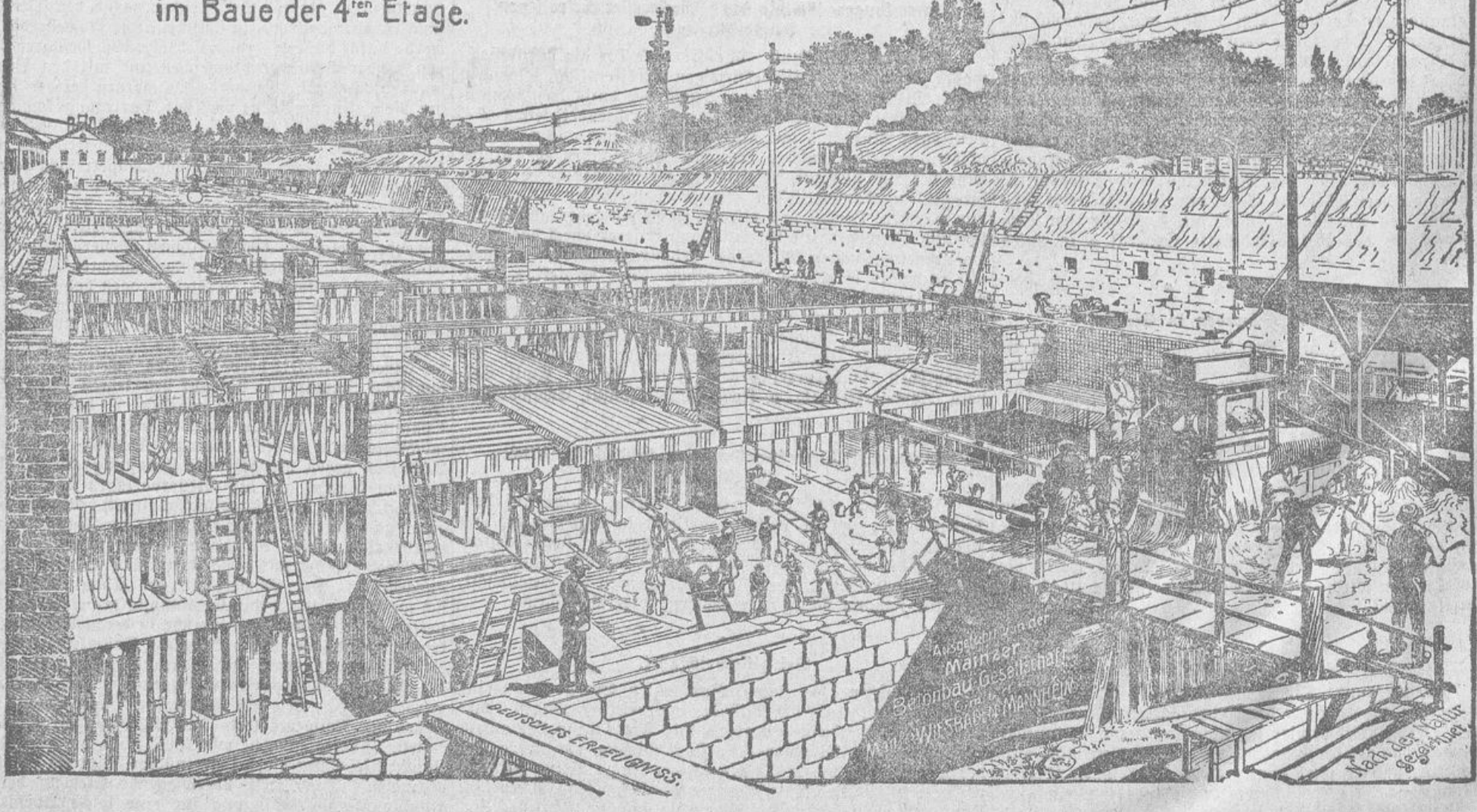
Wie wir hören, sind die genannten Präparate in Wilhelmshaven bei Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15 und Hiltale, Burg-Drogerie, Marktstr. 45, Drogerie zum roten Kreuz in Wank, H. Homann, Moonstr. 75c und den meisten Apotheken zu Originalpreisen erhältlich.

# BURGEFF & CO HOCHHEIM A/M.

BURGEFF'S RIESENKELLER „GRAF ZEPPELIN“,  
4,800,000 Flaschen fassend,  
im Baue der 4<sup>ten</sup> Etage.

BURGEFF GRÜN  
BURGEFF EXTRA-CUVÉE  
BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE  
IMMERGRÜN

Nur aus echten  
Champagner Weinen



## Bekanntmachung.

Durch das Gesetz, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes, vom 28. Mai 1909 (Ges.-S. 344/55) hat der § 19 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes die nachstehende Fassung erhalten:

Gewährt ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 6500 Mk. nicht übersteigt, Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601 bis 1615 Bürgerl. Gesetzbuch) Unterhalt, so werden die im § 17 vorgeschriebenen Steuerjahre ermäßigt um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 2, um zwei Stufen bei dem Vorhandensein von 3 oder 4, um drei Stufen bei dem Vorhandensein von 5 oder 6 dergleichen Familienmitgliedern. Für je zwei weitere solcher Familienangehörigen tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein.

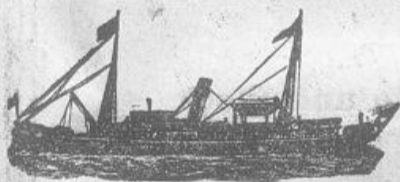
Bei Einkommen von mehr als 6500 Mk., aber nicht mehr als 9500 Mk., wird der im § 17 vorgeschriebene Steuerjahre ermäßigt um eine Stufe, wenn der Steuerpflichtige 3, um zwei Stufen, wenn der Steuerpflichtige 4 oder 5 Kindern oder anderen Familienmitgliedern auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt. Für je zwei weitere solcher Familienangehörigen tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein.

Diejenigen für das Steuerjahr 1909 bereits zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen, welche glauben, auf Grund dieser Bestimmungen auf eine Ermäßigung des Steuerjahres Anspruch zu haben, fordere ich hierdurch auf, diese Ermäßigung spätestens bis zum 25. Juni 1909 bei mir schriftlich zu beantragen.

Später eingehende Anträge dürfen nach gesetzlicher Vorschrift nicht berücksichtigt werden.

Wittmund, den 17. Juni 1909.

**Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.**  
Budde.



Sonntag, den 20. Juni d. J.:  
**Dampferfahrt nach Helgoland**  
des städt. Dampfers „Dr. Ziegner-Gnähel“.

Abfahrt von der Anlegestelle des Dampfers bei der Strandhalle 7.30 Uhr morgens. Rückkehr gegen 9 Uhr abends. Aufenthalt auf Helgoland 3 bis 4 Stunden. Abfahrt von Helgoland wird an Bord bekannt gegeben. Fahrpreis einschl. Ein- und Ausbootungsgebühr in Helgoland im Vorverkauf 5 Mk., bei der Abfahrt an Bord 6 Mk.

Fahrtarten sind im Vorverkauf in der Strandhalle, an Bord des Dampfers und im Rathause (Zimmer 4) bis Sonnabend, den 19. d. Mts., 2 Uhr mittags, zu haben.

Die Fahrt findet nur bei gutem Wetter u. genügender Beteiligung statt. Bereits für die Fahrt am 13. d. Mts. gelöste Fahrtarten haben zu dieser Fahrt Gültigkeit; auf Wunsch wird der Preis zurückgezahlt.

Wilhelmshaven, 14. Juni 1909.

**Der Magistrat.**

**Sparkasse**  
der Stadt Wilhelmshaven.

Zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren und Urkunden während der Reisezeit empfehlen wir die Benutzung der in unserer

**Stahlkammer**  
eingerrichteten Schrankfächer hiermit angelegentlich.

Wilhelmshaven, den 7. Juni 1909.  
**Der Sparkassenvorstand.**  
Bernh. Dirks.

**Aufenthaltsmittelung.**

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Freiseigeb. Otto Angelmann, geboren am 21. April 1890 in Schöningen, zuletzt aufhaltend in Norden, wird ersucht.

Alte D 109/09.  
Bant, 13. Juni 1909.  
**Der Amtsanwalt.**  
Tanzen.

## Verkauf.

Oskar Pilling zu Bant läßt  
**Montag, den 21. d. Mts.,**  
nachm. 2 Uhr anfangend,  
in und bei seinem Hause Kaiserstr. 50  
in Bant:

40 bis 50 Stück große und  
kleine



**Schweine**

(größtenteils eigener Zucht)  
mit Zahlungsfrist öffentlich meist-  
bietend verkaufen.  
Neuende, 16. Juni 1909.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Zu vermieten

auf gleich oder später **III. Stagen-**  
**Wohnung**, Friedrichstr. 11a, 5 Stuben,  
Küche, Bad und Zubehör. Näheres  
Hausverwaltung Königinstr. 44b.

## Zu vermieten

zwei moderne geräumige **Stagen-**  
**wohnungen** mit Bad und Gas in  
meinem Hause Bismarckstraße 54  
(preuß. Gebiet).

**J. Reinen,** Bismarckstr. 69.

## Zu vermieten

zum 1. Juli eine 4räum. **Parterre-**  
**wohnung** mit allem Zubehör (Koch-  
gas) im Hause Hinterstr. 36. Näh.  
**W. Sahenga,** Altestr. 1.

## Zu vermieten

zum 1. August oder später eine mod.  
**Bräun. Wohnung** Roonstr. 2c.  
Näh. Ernst Reith, Mantuffelstr. 6, II.

## Zu vermieten

ein **Gemüseladen** nebst Wohnung  
zum 1. Juli. Zu erfragen bei  
**Frau Wehlig,** Kaiserstr. 74, I.

## Zu vermieten

per 1. Juli eine **2. Eta.-Wohnung**  
(bestehend aus 5 Zimmern, Küche,  
Mädchenkammer.  
**Jacob Müller,** Marktstr. 30.

## Zu vermieten

zum 1. Juli eine **Manfarden-**  
**Wohnung** in meinem Hause Roon-  
straße 92. Preis monatlich 15 Mark.  
Näheres bei

**Th. Süß,** Kronprinzenstr. 1.

## Zu vermieten

große 4räumige und zwei dreiräumige  
**Wohnungen** mit Balkon, Stall u.  
Keller, sämtlich renoviert und eine  
2räumige **Oberwohnung.**

**A. Wagner,** Bant, Hafenstr. 15.

## Bad Zwischenahn.

Habe **möblierte Zimmer** mit  
oder ohne Frühstück preiswert zu  
vermieten. Garten beim Hause.

**E. Jürgens,** Lehrerin,  
Langestraße 100.

## Zu mieten gesucht

von ruhigen Bewohnern zum 1. August  
eine freundliche geräumige 4räumige  
**Wohnung** mit Zubehör, am  
liebsten parterre oder 1. Etage.

Offerten mit Preisangabe unter  
„S. J. 100“ an die Exp. d. Bl. erb.

## Gesucht

sofort gut möbl. **Wohn- und**  
**Schlafzimmer.** Offerten unter  
„R. S. 18“ an die Exped. d. Blattes.

## Moderne 5- od. 6-Stubenwohnung

zum 1. Okt. oder 1. Jan. 1910 gesucht.  
Gefl. Angebote mit näheren An-  
gaben unter „V 157“ befördert die  
Exped. ds. Blattes.

## Guterhalt. Kinderwagen

zu verkaufen.  
Schulstraße 33, part., L.

## Zu verkaufen

2 sehr starke gut erhaltene Fachwerk-  
buden, ca. 4x7 und 3x7 m lang  
und 3 m hoch, ein Posten Fußboden-  
holz, fast neu, 3 cm rauhe Bretter,  
2 1/2 cm Hohlholz, 5x28 cm Bohlen,  
Dachstuhl, sowie versch. starkes  
Rantholz.

**Janssen,** Bülowstraße 6.

## Zu verkaufen

ein billiges, fast neues **Fahrrad.**  
Zu erfragen **Bant, Werfstraße 14.**

## Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltener **Krausen-**  
**Fahrrad.** Bant, Schillerstr. 2, II.  
Dasselbst werden auch **Krausen-**  
**Anzüge** angefertigt.

## Zwei Baubuden,

eventuell mit Kochherd, aufgestellt,  
Augustenstr. 1 zu beständigen, sind  
unter günstigen Bedingungen abzu-  
geben.

**C. J. Arnoldt.**

## Zu kaufen gesucht

ein gebrauchtes **Buffet** mit **Tresen**  
für Gastwirtschaft.

**W. Sachs,**

Erholung bei Ems (Dittesl.)  
Dasselbst eine **Jagdhündin**, jagd-  
lich sehr tugendhaft, fest vorstehend,  
guter Apporteur, unter voller Garantie  
zu verkaufen.

## Gesucht

zum 1. Juli oder später eine einfache  
ältere **Kindfrau** (oder Fräulein),  
welche in der Babypflege vollständig  
erfahren ist. Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen unter „H. S. 17“ an die  
Exped. ds. Blattes.

## Gesucht

tüchtiges **Mädchen** zum 1. August.  
Roonstraße 29, II.

## Zu suchen einen schulpflichtigen

**Laufjungen**  
gegen guten Lohn. Näheres  
**Bismarckstraße 101.**

## Buchhalter,

in größerem Geschäftsbetriebe tätig,  
sucht für die Nachmittagsstunden  
Beschäftigung in Buchführung und  
schriftlichen Arbeiten. Offerten unter  
„Z. 100“ befördert die Exped. d. Bl.

## Jg. verheirat. strebs. Mann

sucht baldigst **Tages-Beschäfti-**  
**gung** als **Boten,** **Kassierer** oder  
**Bureaudiener,** eventl. andere  
**Beschäftigung.** Beste Zeug-  
nisse stehen zur Verfügung.

Gefl. Off. unt. **E. J. Nr. 500**

postlagernd **Bant.**

## Magenleiden

**Verdauungs- und Stahlbe-**  
**schwerden, Hämorrhoiden**  
sich viele jedem gerne kostenlos mit,  
wie zahlreiche Patienten, die oft jahre-  
lang mit solchen Leiden behaftet waren,  
davon befreit wurden.

Krankenschwester **Marie**

Wiesbaden, Nicolassstr. 6.

## Verdruss

berichten alle **Hautunreinigkeiten** und  
**Hautauschläge,** wie: **Miteiser,** **Ge-**  
**sichtspickel,** **Pusteln,** **Fimern,** **Hautröte,**  
**Blütchen** etc. Daher gebrauchen Sie  
nur die echte

## Carbol-Teerschwefelseife

von **Bergmann & Co.,** **Kadebeul,**  
mit Schutzmarke **Stechenpferd.**  
à St. 50 Pf. bei **Rich. Lehmann,**  
**Bismarckstr. 16, u. Burg-Drogerie,**  
**Marktstr. 45, in Bant Kreuz-Dro-**  
**gerie, in Heppens Germania-Dro-**  
**gerie, Ida Forberger, Carl**  
**Sperina, C. Schmidt, Ernst**  
**Hansmann und Ratsapotheke.**

## Unschön ist Korpulenz

**Fettleibigkeit**

**Wendelsteiner Entfettungstee**  
Mk. 1.75 u. 3.— Fettzerlönde,  
alkalienreiche Kräuter, Pflan-  
zen u. Obst bringen besten  
Stoffwechsel, sichere Körper-  
abnahme und geben schlanke  
graziöse Figur.

## Zu haben in den Apotheken C.

**Hannius, München, Rats- und**  
**Einhorn-Apotheken, Wilhelmsh-**  
**haven.**  
Teile: 10,0 Ezian, fucus vesicul.  
asa fétida. Casc. Sagr. Sal. carol.  
Cortex salic. Baldrian, Kamillen.  
Aloe, Kümmel.

## Ein kleiner Knabe

(acht Wochen alt) als eigen abzugeben.  
Offerten unter „S. E. 16“ an die  
Exped. ds. Blattes.

## Kleines Kind

(Mädchen), 2 1/2 Jahre alt, in Pflege  
zu geben gegen monatliche Vergütung.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Damenputz

Von jetzt ab kommen sämtliche  
**Damen- und Mädchen-Hüte**  
zu ganz bedeutend herab-  
gesetzten Preisen zum Aus-  
verkauf.

Man wolle die Fenster beachten.  
**S. Schmilowitz.**

## Ausnahme-Offerte!

Bei vorheriger Einsendung des Betrages senden  
wir nachstehende Artikel franko, gegen Nach-  
nahme Porto extra ant. Garantie. Also kein Risiko.

Nr. 275.  
**Vexier-Portemonnaie.**  
Katz mit  
Maus, echt  
Rindleder.  
Innentasche  
mit Extra-  
Verschluss.  
Gebrauchsanweisung liegt bei  
pro Stück.....1.10 M.

Nr. 2130.  
**Wecker** mit 2 stark  
klingend. Glocken,  
la Gangwerk, mit  
Adler, 21 cm hoch,  
pro Stück 4.85 M.  
Nr. 1268.  
**Wecker** mit einer  
Glocke, gewöhn-  
liche Ausführung,  
pro Stück...3.— M.

**Pracht-Katalog** erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang; derselbe  
enthält grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken,  
Haar- und Schneidern, Taschen-, Taschmesser und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneidern,  
Rehen- oder Gartenschere, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüsel-, Hack-  
und Wiegemessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringe, Portemonnaies, Pfeifen,  
Spazierstöcke, Fernrohre, Feidsteechern, Schuss- und Stichwaffen, Musikinstrumenten,  
Schmuck- und Haushaltsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.

**Gebrüder Bell, Gräfrath 110 bei Solingen, Stahlwarenfabrik**  
gegründet 1876.

## Solbad und Sommerfrische Bad Effen

(Bez. Osnabrück)

Stat. der **Wittlager Kreisbahn**; unmittelbar am Nordabhange  
des Wiehengebirges. **Trink- und Badefuren** in dem durch Neubau  
erweiterten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten und mit Zentral-  
heizung versehenen Badehause. Eröffnung der Saison Ende Mai.

**Die Bades-Verwaltung.**

## Zur Einmachezeit

# Reese. Salizyl

das sicherste und unschädlichste  
Mittel zur dauernden Frisch-  
haltung eingemachter Gurken,  
Früchte, aller Gemüsearten usw.  
Näheres in unserem Backwunder-  
Rezeptbuch, welches überall gratis  
zu haben ist.

**Für Puddings**  
nur das echte Reeses Puddingpulver, weil  
es knochenbildende Bestandteile enthält.  
Nachdr. verb. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

## Blodwurst

Sehr gute  
im ganzen 1 Mt. 20 Pf.  
empfiehlt  
**C. Rasche,**  
am Bismarckplatz.

## Etwa noch ausstehende Forderungen

an den verstorbenen Admiralitäts-  
rat Herrn Professor **Börger**  
sind umgehend an das Kaiserl.  
Observatorium einzureichen.

## Zwei tech. Unteroffiziere

(Nichttänzer) wünschen zwei hübsche  
junge Damen kennen zu lernen zwecks  
gemeinsamer Radausflüge. Zuschriften  
möglichst mit Bild erbeten unter  
„W. S.“ hauptpostl. Wilhelmshaven.

## Tapeten!

**Naturell-Tapeten** von 10 Pf. an  
**Gold-Tapeten** „ 20 „ „  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verlange kostenfrei Muster-  
buch Nr. 712.  
**Gebrüder Ziegler, Lüneburg.**

**Phrenologin u. wissenschaftl. Handleserin**  
gibt Auskunft über Vergangenheit und  
Zukunft. — Sprechstunden von  
morgens 10 Uhr an.  
Bant, Börsenstraße 28, I.  
(Seiten-Eingang).

## Klavierunterricht

wird erteilt. Offerten unter **G 3**  
an die Exped. ds. Blattes.

Die **Gesellschafter** der **Fischerei-**  
**Gesellschaft Wilhelmshaven** m. b.  
H. haben die Liquidation der  
**Gesellschaft** in der General-  
Versammlung vom 11. Juni be-  
schlossen. Zum Liquidator ist der  
**Kaufmann G. Takenberg** in  
Wilhelmshaven ernannt.

Alle **Gläubiger** der **Gesellschaft**  
werden hierdurch aufgefordert,  
ihre Ansprüche **bis zum**  
**1. Juli d. J.** anzumelden.  
**Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshav.**  
m. b. H. in Liquidation.  
**G. Takenberg, Liquidator.**

# ■ ■ Weit unter Preis! ■ ■

**Gr. Posten Damen-Blusen**  
(Serie I)

in Seide, Mousseline u. Wolle, **Mk. 3.00**,  
früherer Wert bis Mk. 20.00.

**Gr. Posten Damen-Blusen**  
(Serie II)

Battiste, Kattune und Satins, **Mk. 1.50**,  
bisheriger Wert bis Mk. 10.00.

**Gr. Post. Sommer-Kattune**

Organdis, Satins und Mousseline, Meter  
**20, 25 und 30 Pfg.**, früherer Wert  
bis Mk. 1.50.

Die Posten kommen von Sonnabend an zum Verkauf und werden wegen der Preiswürdigkeit bald vergriffen sein.

## Hermann Högemann.

### Küchen-Artikel!

**Eisschränke,**  
ein- und zweitürig

**Fliegenschränke**

**Eierschränke**

**Aluminium-Kochgeschirre**

**Gaskocher,**

System Prometheus

**Rex-Einkochapparate**  
und Konservengläser

**Emaillwaren**

**Holzwaren**

**Bürstenwaren**

**Stahlwaren**

1a. Qualität!

**Bernh. Dirks Nachf.**

Roonstr. 91. Paul Bockholdt. Roonstr. 91.

### Müller's Markthalle

Bismarckplatz. :: Telephon 542.

#### Besonders billig:

Große Schlangen-Gurken Stück  
10, 15, 20 Pf.  
Möhren (große Bunde) 25 Pf.  
Radieschen (große Bunde) 5 Pf.  
Frische Kirschchen.  
Frühen Blumentohl Stück 30  
und 40 Pf.

Frühen Salat (große Köpfe)  
5 Pf.  
Grüne Stachelbeeren Pfund  
20 Pf.  
Frühe grüne Bohnen.  
Neue Kartoffeln.

Ferner:

Neue australische Äpfel, Bananen,  
Ananas, Aprikosen usw.

### Hermann Müller

Bismarckplatz. — Telephon 542.

**Visitenkarten** werden sauber und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei des „Tagebl.“

**Bismarck - Lichtbild - Theater**  
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 30.

**Das Bild Zeppelin II**

kann umständeh. nicht vorgeführt werden.  
Tag d. Vorführung wird noch bekannt gemacht



## Billiges Angebot in Kinder-Schuhwaren!

**Segeltuch - Schuhe**

mit Ledersohle und Fleck

21-26 27-30 31-35  
**1.00 Mk. 1.15 Mk. 1.25 Mk.**

**Turner-Schuhe**  
grau und braun

mit Gummisohle

22-28 29-35 36-42  
**1.25 Mk. 1.50 Mk. 1.90 Mk.**

**Leder-  
Spangen-Schuhe**

mit Ledersohle und Fleck

25-26 27-30 31-35  
**1.30 Mk. 1.50 Mk. 1.70 Mk.**

**Schwarze  
Leder - Sandalen**

gute Ausführung

23-26 27-30 31-35  
**1.80 Mk. 2.00 Mk. 2.50 Mk.**

## Joh. Holthaus Nachf.

Neuenstrasse 11. Wilhelmsh. Strasse 30. Gökerstrasse 14.

### Milchkur.

Jeden Morgen 7 Uhr

**frische Milch**

1/2 Liter 10 Pfg.

Scholz Garten, Heppens.

:: Marke ::

**„Wunderbar“**  
a Pfund 1 Mk.

erfetzt Molkereibutter. Alleinverkauf:

**C. Rasche,**  
am Bismarckplatz.

Verband franko! Versand franko!  
Mehrere getr. Damenröcke  
und ein schwarzes Herrenkleid  
billig zu verkaufen  
Friederikenstraße 35, p.

### Die Generalversammlung des

**Hausbesitzer-Vereins**

Wilhelmshaven  
findet Donnerstag, den 24. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr, in der „Burg“ statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsbericht.
2. Karte von Wilhelmshaven.
3. Versicherungsbank des Zentralverbandes.
4. Statutenänderung zu § 6.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Wahl eines Delegierten zum Verbandstage.
7. Elektrische Straßenbahn.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Evang. Arbeiter- und Bürgerverein**  
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Am Sonnabend, 19. d. Mts.,  
abends 8 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im Werkspeisehaus (Rezeptionsr.)

Der Vorstand.

**Junges Mädchen**  
sucht für einige Wochen Unterkunft.  
Offerten unter „F. 30“ an Seine. Kgl.

**Hoh. Verdienst**  
v. jederm. zu err., tägl. mind. 5 Mk.  
d. schr. häusl. Arb. od. Vert. u. Agent.  
Näh. durch **Otto Fuchslocher,**  
Stuttgart, Cannstatt 213.

### Photographie

:: Iwersen ::

Größtes und elegantestes Atelier im  
Jadegebiet.

### Geburtsanzeige.

Die glückliche Geburt eines  
gesunden Jungen zeigen hoch-  
erfreut an

Marine-Baumeister Göhring  
und Frau.

W'haven, den 15. Juni 1909.

### Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung)

**Otto Barkhausen und Frau**  
zeigen die Geburt eines gesunde-  
kräftigen Knaben an.  
Wilhelmshaven, den 18. Juni 1909



§ Das Schulschiff „Grille“ passierte heute Vormittag von Kiel kommend Cuxhaven auf der Reise nach Emden.

§ Die Torpedoboote D 7, 8, 78, 80, 81, 98, 99 und 100 sind heute früh von Kiel kommend hier wieder eingetroffen.

§ Fischereifahrt. SMS. „Zieten“ ist gestern in Stangeranger eingetroffen und wird am 21. Juni von dort wieder in See gehen. — „S 42“ ankerte heute früh für kurze Zeit im Hafen von Helgoland.

§ Kommandierung. Der Wachmeister Knapp von der 2. Matr.-Div. ist mit dem 20. d. Mts. an Bord des Seetabettenschulschiffes „Victoria Louise“ kommandiert worden.

Das 2. Seebataillon ist heute Mittag von der Felddienstführung in Ostfriesland hierher zurückgekehrt.

§ Sanitätsbericht der Marine. Der Sanitätsbericht der kaiserlich deutschen Marine für 1907 ist im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin vor kurzem erschienen. Der in der Medizinalabteilung des R.-M.-A. bearbeitete Bericht umfaßt den Zeitraum vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 und zerfällt in drei Hauptteile. Der erste Teil enthält eine allgemeine Übersicht über die Krankheiten, Dienstunbrauchbarkeit, Sterblichkeit usw., der zweite Teil eine Beschreibung der wichtigsten beobachteten Krankheitsarten, Beschreibung der wichtigsten Krankheitsfälle sowie eine Übersicht über die ausgeführten größeren Operationen, während der dritte Teil eine Zahlenübersicht der Aufenthaltsorte der Schiffe und Krankenbewegungen im allgemeinen an Bord und am Lande sowie die verschiedenen Erkrankungen auf den einzelnen Schiffen- und Landstationen bringt. Der Zahlenberechnung ist eine Gesamtstärke von 45 776 Mann zugrunde gelegt. Der tägliche Krankenbestand betrug 27,0 %/o. Wegen Dienstunbrauchbarkeit und wegen Dienstunfähigkeit mit Versorgung gelangten im Berichtsjahre insgesamt 1841 Mann = 4,24 %/o der Gesamtstärke zur Entlassung, und zwar von der Dienststation 833, Nordsee-Station 997 und Kiautschou 11. Als dienstunbrauchbar auf Grund eines nachweislich bereits vor der Einstellung vorhandenen Leidens wurden 1156 Mann = 2,66 %/o als dienstunbrauchbar auf Grund eines während der Dienstzeit erworbenen Leidens 127 Mann = 2,92 %/o entlassen. Als seebienstunfähig mit Versorgung kamen 126 Mann = 2,9 %/o, als garnisondienstunfähig mit Versorgung 432 Mann = 9,9 %/o in Abgang. Die Sterblichkeit war sehr klein. Es starben im Berichtsjahre 108 Mann = 2,36 %/o, und zwar durch Krankheit 60, Selbstmord 23 und Unglücksfälle 25. Impfungen wurden 13 066 vorgenommen.

§ Burleskenabend in der Burg. Das rheinische Schmitz-Predtel-Ensemble eröffnete gestern Abend in der Burg bei vollem Hause sein auf mehrere Abende berechnetes Burlesken-Gastspiel. Zur Aufführung gelangten der Einakter „Sein dunkler Punkt“ und der Zweiakter „Die alte Schachtel“ — beide von Hans Pechtel. Die Burlesken verfolgen den einzigen Zweck, nach dem Vorbild der Tümmel-Vorführungen durch deren Humor auf die Lachmuskeln der Besucher einzuwirken. Dieser Zweck wurde gestern in beiden Stücken voll auf erreicht. Das Publikum schrie vor Lachen und stürmische Heiterkeit durchbraute jedesmal den Saal, wenn Tümmel-Schmitz wieder in eine verhängliche Situation geriet oder seinen „netten Brocken“ schmunzelnd liebkoste. Die Darsteller verzichteten auf Souffleur und erzielten durch ihr einfaches und natürliches Spiel die denkbar größte Wirkung. Wer sich einmal gründlich auslachen will, wird hier gewiß auf seine Rechnung kommen.

b. Hausbesitzerverein. In der gestrigen Vorstandssitzung des Hausbesitzervereins, an der auch die Vertrauensmänner teilnahmen, gab die starke Belastung der Hausbesitzer, die zum Teil durch die außergewöhnlich hohe Besteuerung hervorgerufen wird, Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Es wurde beschlossen, nur 1/3 des diesjährigen noch nicht gehobenen Jahresbeitrages zu erheben. In der am nächsten Donnerstag in der Burg stattfindenden Generalversammlung, zu der Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung stehen, soll über Entsendung eines Delegierten zum Verbandstag nach Magdeburg, Herstellung einer neuen Auflage des Planes von Wilhelmshaven, über elektrische Bahn, Unterstützung der Bestrebungen des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs usw. verhandelt werden.

Der Turnbezirk Wilhelmshaven und Umgegend veranstaltet am Sonntag Vormittag 9 Uhr im Schützenhof zu Bant ein Probeturnen für alle am Kreisturnfest in Bremerhaven teilnehmenden Turner unter Leitung der Bezirksturnwarte. Ein vollständiges Erscheinen der Beteiligten ist erwünscht.

X Der kath. kaufmännische Verein hielt gestern Abend im Deutschen Hause eine Monatsversammlung ab und nahm zwei Mitglieder auf. Herr Pastor Meißner hielt einen Vortrag über „Nützlichkeit des Badens“, der mit großem Interesse aufgenommen wurde.

rs. Der Regellklub „Holzhader“ unternahm heute Nachmittag einen Wagenausflug nach dem Zeverlande.

E Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes. Unsere gestrige Telegrammnotiz können wir dahin ergänzen, daß die geleglichen Nachzahlungen auf dem Lande und in kleineren Orten erst im Spätherbst zu erwarten sind, da zunächst der Verteilungsmodus für die einzelnen Provinzen festgelegt werden muß. Überall da, wo Ortszulagen gewährt werden, können die Nachzahlungen sofort erfolgen, wenn die entsprechenden Beschlüsse gefaßt und genehmigt sind. — Das Anschwellen des Volksschuletats für Wilhelmshaven gegen das Vorjahr ist wesentlich mit veranlaßt durch die Einrichtung von 3 neuen Klassen, der sogenannten 8. Klassen bei den Volksschulen und der 2. Klasse an der Hilfsschule. — Die größeren Stadtgemeinden sind jetzt überall an der Arbeit, um die Bestimmungen des neuen Gesetzes, das am 26. Mai vom Kaiser genehmigt wurde, zur Ausführung zu bringen. Am schnellsten ist Schöneberg bei Berlin fertig geworden. Dort beginnt die Lehrerbefolgung mit 1800 Mk., steigt sechsmal um 300 Mk., dreimal um 200 Mk. und gewährt, den hohen dortigen Mietpreisen entsprechend, ein Wohnungsgeld von 800 Mk., so daß der Lehrer ein Höchstgehalt von 5000 Mk. erreicht.

† Postpersonalien. Verlegt ist zum 1. Juli Ober-Postassistent Koch von Bant hierher.

Trübe Ausichten für Biertrinker. Die Freunde des edlen Gerstensaftes sehen den Wirkungen der Brausteuer, die ja von dem Produzenten auf den Konsumenten abgewälzt werden sollen, mit Bangen entgegen. Denn es dürfte schließlich, nach einer Ankündigung des Berliner Gastwirtsverbandes, dahin kommen, daß die Flasche Bier (bisher 10 g) nach dem Inkrafttreten der neuen Steuer 15 oder gar 20 g (!) kostet. Aber nicht nur die armen dürftigen Seelen werden dabei ihres Lebens nicht froh werden, sondern auch die Wirte, denn zweifellos wird der Preisrückgang ein Konsumrückgang folgen.

§ Für Militärärzter. Bei dem Navigationsressort der Kaiserlichen Werft ist am 1. Juli d. J. die Stelle eines Bürogehilfen mit Beamteneigenschaft zu besetzen. Zivilversorgungsberechtigte Militärärzter, die sich um die Stelle bewerben wollen, haben ihr Gesuch bis zum 25. d. M. der Werft unter Beifügung des Zivilversorgungsscheines, des Führungszeugnisses und der Darstellung des Lebenslaufes einzureichen. Die Bewerber müssen das Zeugnis über die Befähigung als Schiffer auf kleiner Fahrt besitzen, oder die Torpedofeuermannsklasse mit Erfolg besucht, oder die Schlußprüfung auf der Desoffizierschule bestanden haben.

P. Polizeibericht. Festgenommen: 1 Person wegen Verübung groben Unfugs. Zur Anzeige gebracht: 1 Betrug, 1 Unterschlagung, 2 Diebstähle. Gefunden: Mehrere Damenbekleidungsstücke, 1 Schlüsselbund.

§ Tafelfahrräder. Zwischen Westen bis Norden von Leuchttonne 13 auf der Innenjade sind bis 150 Meter von dieser Tonne 8-Meter-Stellen gefunden worden. Diese Leuchttonne soll daher zeitweilig auf 53 Gr. 39 Min. 40 Sek. Nordbreite und 8 Gr. 6 Min. 5 Sek. Ostlänge verlegt werden.

T Nautisches. Die Leuchttonne „Steingrund S“ bei Helgoland ist auf ihre richtige Stelle 54° 13' 44" nördl. Breite 8° 3' 2" östl. Länge verlegt worden. — Das Ostende der Buhne an der Minijener-Old-Dog-Bake ist durch eine kleine rote Tonne bezeichnet. Lage derselben: 53° 45' 33" nördl. Breite 8° 2' 12" östl. Länge.

Heppens, 18. Juni.

Im Kaffeehaus Villenburg findet heute das übliche Konzert mit nachfolgendem Ball statt.

Bant, 18. Juni.

□ Eisenbahn-Personalien. Verlegt sind die Eisenbahn-Stationsassistenten Köben von Zwischenahn nach Wilhelmshaven und Strohmann von Wilhelmshaven nach Zwischenahn.

□ Eine Sitzung des Verwaltungsgerichts fand heute Vormittag auf dem Amtshause statt.

Der „Ostfriesische Verein“ unternimmt am nächsten Sonntag in einer Stärke von ca. 150 Personen einen Ausflug nach Schortens, und zwar nach dem Lokale des Herrn Wagner (Destringer Hof).

## Gemeinderatsitzung Bant.

□ Bant, 18. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurden folgende Angelegenheiten beraten und beschlossen:

1. Elektrische Zentrale. Der G.-Vorstand hat dem Besitzer des Rodenbergschen Werkes bezw. dessen Bevollmächtigten den Beschluß des G.-R. vom 13. Mai d. J. mitgeteilt, wonach als Abfindung an Herrn Rodenberg 20 000 Mk. gezahlt werden sollen für Überlassung der Grundstücke, der Leitungen und Bänke. Hieran ist ein Schreiben des Bevollmächtigten des Herrn Rodenberg eingegangen, welches dem G.-R. zur Kenntnis gebracht wird. In dem sehr ausführlichen Schreiben fordert der Vertreter 30 000 Mk. ohne Zinsen und Zähler, die mit 4000 Mk. veranschlagt waren. Der Vertreter Rodenbergs rechnet heraus, daß die Gemeinde bei Erwerb der Rodenbergschen Zentrale einen jährlichen Reingewinn von 15 000 Mk. andernfalls aber ein Verlust von 12 000 bis 20 000 Mk. erzielen werde. Falls die Gemeinde das R. Wert nicht übernehme, werde sie sich selbst unter einem heftigen Konkurrenzkampf zu leiden haben. — Ferner ist ein Schreiben des kaufmännischen Vereins eingegangen, welcher gegen die Einführung des Doppeltarifs Einspruch erhebt und dafür einen Staffeltarif nach Monaten in Vorschlag bringt. Da die event. Wählungen des letzten noch nicht festgesetzt sind, so wird beschlossen, die Beschlußfassung auszusetzen und zunächst ein Gutachten des Herrn Komars abzuwarten.

2. Badeanstalt an der Odeogestraße. Folgende Lieferanten haben für Lieferung von Gebrauchsgegenständen den Zuschlag erhalten: Wandseife Herrmann zu Berlin zum Preise von 390 Mk. für 500 kg; Schmidt zu Bant 275 kg grüne Seife zum Preise von 82,50 Mk., ferner 275 kg Salmiat-Zerp-Seife für 110 Mk., 25 kg Boraxseife für 12,50 Mk., 600 kg Seelitz für 132 Mk., 650 kg Stahlwolle für 39 Mk., 63 kg Fischlennadelstrick für 44,10 Mk., 25 kg Schwefelblei für 16 Mk., 30 kg Kreuznacher Salz für 30 Mk. und 30 kg venetianische Seife für 36 Mk. — Im weiteren wird Herr Zimmermeister Wagner zu Bant die Lieferung von 12 Wänden, 6 Tischen und 1 Regal für die Friedhofstapelle zum Preise von 335 Mk. und die Lieferung von 4 Schränken und 1 Tisch für die Bürgerchule zum Preise von 186 Mk. übertragen.

3. Rathausheizung. Für die Zentralheizung im Rathaus ist ein neues Kesselrad zu beschaffen und zu montieren. Es wird beschlossen, die Lieferung der Firma Dose & Widdendorf in Altona zu übertragen für den Preis von 108,50 Mk. Die Montage soll von einem hiesigen Fachmann ausgeführt werden.

4. Elektrische Anlagen. Zur Errichtung des Transformators für die elektrische Leitung aus Wiesmoor ist der Ankauf eines Grundstücks von 600 qm Größe erforderlich. Der G.-R. beschließt in 1. Lesung, zu diesem Zweck von Herrn Müller zu Neude ein Grundstück am Bantwege in Neude in Größe von 600 qm zum Preise bis zu 8 Mk. für das Quadratmeter zu erwerben. Es soll die Bedingung gestellt werden, daß der Verkäufer sich verpflichtet, der Gemeinde 2 Jahre lang eine Fläche von 4000 qm im Anschluß an diesen Platz für das Bahndepot zum gleichen Preise zur Verfügung zu lassen.

5. Sparkasse. Der G.-R. nimmt Kenntnis von den in der Sitzung des Sparkassenvorstandes am 5. d. M. gefaßten Beschlüssen und genehmigt dieselben. Insbesondere wird genehmigt, daß laufende Gelder bis zur Höhe von 100 000 Mk. bei der oldenburgischen Spar- und Leihbank, event. bei der Landesbank in Wilhelmshaven, unter näher zu vereinbarenden Bedingungen untergebracht werden. Ferner werden die Protokolle über die Vorstandssitzungen vom 8. und 16. d. Mts. zur Kenntnis gegeben. Dazu wird beschlossen, keine Vermittlungsgelder zu erheben und den Zuschlag für Synthesen auf 4—4 1/2 % festzusetzen. Im übrigen werden auch diese Beschlüsse genehmigt. Als Schlichter werden die Herren Rammann und Lübbers und als Stellvertreter die Herren Gertrich und Gerdes in Vorschlag gebracht. Die Beschlußfassung wird genehmigt.

6. Feuerversicherung. Der G.-R. beschließt, den Inhalt der Selbstschäden gegen Feuergefahr zu versichern.

7. Krankentaxe. Im Interesse der Mitglieder der Gemeinderatensversicherung wird der Antrag gestellt, die beiden zunächst der Landesgrenze wohnenden Ärzte in Wilhelmshaven als Kasznärzte zuzulassen. Der G.-R. beschließt, die Beschlußfassung auszusetzen.

8. Hochschule. Die Verwaltung der Hochschule zu Wilhelmshaven teilt mit, daß die Erweiterung der Schule sich als notwendig herausgestellt hat. Allein aus Bant befinden zurzeit 72 Mädchen die Anstalt. Die Gemeinde wird ersucht, ihren Beitrag von 300 Mk. auf 500 Mk. zu erhöhen. Der G.-R. beschließt, 500 Mk. zu bewilligen unter der Bedingung, daß bei der Zulassung zur Schule kein Unterschied in der Konfession gemacht wird.

9. Urkundenpersonen. Der G.-R. beschließt, zur Anfassung des Blases der Friedhofswärterwohnung die Herren Buddenberg und Gerdes zu bestimmen.

## Umgegend u. Provinz.

Borgstede bei Barel, 17. Juni. Die von dem Pächter J. Ariens bewohnte Besitzung der Witwe Wohlmann ging in den Besitz eines Konsortiums über, bestehend aus den Herrern Gemeindevorsteher Wilken, Ökonom Stjen-Thien, Ziegeleibesitzer Schwarting und Kaufmann Schimmelpenning hieselbst. Der Preis mit dem Brandkassengelb und den Ländereien beträgt 26 500 Mark. Die abgebrannte Scheune soll nicht wieder errichtet werden. Wegen ihrer prächtigen Lage hat man mit dieser Besitzung andere Pläne vor.

Westerstede, 16. Juni. Herr Gemeindevorsteher D. Ranje hier hat gestern folgendes Schreiben aus Oldenburg erhalten: Oldenburg i. Gr., 15. Juni 1909. Sehr geehrter Herr Ranje! Ich möchte nicht veräumen, im Namen des Oldenburger Krie-

gerbundes nochmals meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen für die überaus freundliche Aufnahme in Westerstede. Sie würden mich sehr verbinden, geehrter Herr Ranje, wenn Sie gelegentlich unsern Dank den liebenwürdigen Bewohnern zum Ausdruck bringen wollten. Der wundervolle Schmuck der Stadt und das überall hervorgetretene freundliche Entgegenkommen hat unser Bundestriegerfest wesentlich verschönt. Hoffentlich sind unliebsame Zwischenfälle nirgends aufgetreten. Mit freundlichem Gruß und vorzüglicher Hochachtung ergehenst Kellner, Oberst a. D., Vorsitzender des Oldenburger Kriegerbundes.

Westerstede, 16. Juni. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. ist im Gasthof „Ammerländischer Hof“ (Guido Detken) ein ungemein frecher Diebstahl verübt. Der Dieb hat sich in das Schlafzimmer geschlichen, sich hinter der Garderobe versteckt und abgewartet, bis das Ehepaar G. Detken eingeschlafen war. Er hat dann aus der Hosentasche des Detken den Schrankschlüssel genommen, den Schrank geöffnet und sich ca. 900 M Bargeb und eine goldene Uhr angeeignet. Dem Dienstmädchen hat er aus der Kleider Tasche die Geldbörse und außerdem eine silberne Uhr entwendet.

Oldenburg, 18. Juni. Der Großherzog wird, wie die „Birkensfelder Landeszeitg.“ mitteilt, Ende dieses Monats das Fürstentum Birkensfeld besuchen. Für den Besuch sind vier Tage in Aussicht genommen.

Oldenburg, 18. Juni. Mitglieder des Magistrats und Stadtrats folgten gestern der Einladung des Gaswerksdirektors Wachmann zu einer Besichtigung der Neuanlagen auf dem Gas- und Wasserwerk. Mit besonderem Interesse wurde die erst seit einigen Monaten eingerichtete Enteisungsanlage besichtigt.

Bad Zwischenahn, 16. Juni. In dem Winkel des Sees zwischen Drebergen und Stammers Busch (jetzt Eigentum des Geh. Baurats Klingenberg) liegt ein sumpfiges Gebiet „Stammers Hop“ genannt. Hop, „Reithop“ nennt man hier mit Schilf dicht bestandenen Uferstrand des Sees. Hier ist die einzige Stelle am See, die sumpfig ist, und hier treten Torfmoose vor, aber auch diese nur vereinzelt, nur in wenigen Rafen. Der Wiesenboden ist schwammig und trügerisch, wer dort unmittelbar am Reit entlang gehen will, kommt in Gefahr, einzusinken. Immer mehr schwindet dies Gebiet, im Winter nach dem Auftauen des Eises werden große Schollen fortgerissen, sie treiben hinüber nach Zwischenahn oder Wschhausen oder wohin der Wind steht. Dort lagern sich auf dem Wiesenrande, der zu dieser Zeit von Reit entblößt ist, stellenweise gewaltige Mengen. So im vorigen Winter neben der Auemündung, manns hoch lag hier das von drüben her Angeschwemmte. Man findet darin Wurzelstücke des Wassersechlings mit den bekannten großen Hohlräumen, die langen, kräftigen mit Blattnarben versehenen Wurzeln der Wasserlilie, „Dühl“ und Reit, auch Teile von Pflanzen, die an der Zwischenahner Seite nicht vorkommen, z. B. Wedel des Sumpfschilfs, Wasserlilie und anderes, sodaß daraus die Herkunft des Materials genau zu bestimmen ist. — „Stammers Hop“ ist wert, von Botanikern aufgesucht zu werden, es gibt dort mancherlei zu finden.

Stadthausen, 17. Juni. Hier wurde der hiesige Bahnhofsvorwalter, Herr Ahlers, von Angehörigen in seinen Büroräumen, auf einem Stuhle sitzend, tot aufgefunden. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

[.] Aurich, 17. Juni. Der Ostfriesische Pestalozziverein wird hier am 21. Juli nachm. eine außerordentliche Generalversammlung abhalten zur Beschlußfassung über einige Anträge auf Verfassungsänderung. — Am 4. August tagt hier der Ostfriesische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung. Die Festpredigt hat Generalsuperintendent Sußmann übernommen; bei der Nachmittagsfeier im Zieglerischen Garten werden Pastor Kuhnhorst-Bakemoor und Pastor Dralle-Vingen Ansprachen halten.

Aurich, 17. Juni. Diesertage konnte der Klempnermeister Rudolf Jolts in der Gartenstraße auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken. Schon früh morgens wurde dem Jubilar ein Ständchen gebracht und im weiteren Verlaufe des Tages wurden ihm von einer Deputation der Klempnermeister sowie von anderer Seite Begrüßungen zuteil.

Emden, 18. Juni. In der großen Kirche wird gegenwärtig durch die Firma Boshen aus Oldenburg — die auch die kunstvolle Decke im Schlosse zu Jever sowie das Edo Wiemken-Denkmal abgeformt hat — die berühmte, mit reichem künstlerischem Schmuck ausgestattete Abzweigwand, die das Grabdenkmal des Grafen Enno II. von der eigentlichen Kirche trennt, abgeformt und die Abgüsse an der entgegengesetzten Seite wieder zusammengestellt, sodaß später zwei Abzweigwände vorhanden sein werden. Es geschieht dies deshalb, weil die Verwitterung der Figuren immer mehr um sich greift. Von den prachtvollen Karyatiden mit Löwenköpfen, die vor der Eingangspforte sich befinden, ist ein Abguss bereits vorzüglich gelungen, ebenso von den ionischen Säulen, den kleineren Figuren und den Hermen. Merkwürdige Bilder von Seeungeheuren, Vögeln, Indianergestalten und tanzen den Frauen zeigen die Säulenschäfte. Die großartigste Kunstschöpfung ist der in erhabener Arbeit dargestellte Leihenguz, in dem sich auch trauernde Frauen befinden, ferner Bürger der Stadt, Schulkinder, Reiter und anderes Gefolge. Die Bogenfelder sind mit reichen Fruchtgehängen und palmenartigen Genien versehen, während unten trauernde weibliche Gestalten wie lebend aus dem toten Gestein herausgemeißelt sind. Diese kostbaren Schöpfungen rühren her von einem Meister in seinem Fach, dessen Name nicht bekannt ist und der vor etwa 350 Jahren gelebt haben mag, denn die Gräfin Anna ließ das Grabmal im Jahre 1548 errichten.

Leer, 17. Juni. In der Logenjahre geriet ein Automobil in den Fluß. Unter Mithilfe verschiedener Personen konnte das Fahrzeug wieder dem nassen Element entzogen werden. Die Insassen, die bis zum Hals ins Wasser getreten, erlitten keine Verletzungen.

Leer, 17. Juni. Die hiesige Freimaurer-Loge „Georg zur wahren Brudertreue“ kann am 18. Juni auf ein 50jähr. Bestehen zurückblicken. Nachdem König Georg von Hannover — Großmeister der damaligen hannoverschen Landesloge — unter dem 7. Juni 1859 die Genehmigung zur Gründung einer Loge hier in Leer erteilt hatte, wurde dieselbe am 18. Juni feierlich eröffnet. Der König stiftete der neu gegründeten Loge, die seinen Namen erhalten hatte, u. a. eine in blauem Samt gebundene Bibel mit Silberbeschlag und schrieb in diese seinen Namen ein. Die Bibel wird als teures Vermächtnis im Archiv der Loge verwahrt. Die Mitglieder der Loge wollen das 50jährige Bestehen derselben am Sonntag, den 20. Juni, im engeren Kreise feierlich begehen und mit dieser Feier zugleich die Feier des Johannistages verbinden, die sonst auf den 24. Juni fällt. Vor einigen Jahren feierte die hiesige Loge unter Teilnahme von Abgeordneten vieler aus-

wärtiger Logen das 100jährige Bestehen der Freimaurerei in Leer, aus welchem Anlasse Seine Majestät der Kaiser der Loge sein Bildnis in großem goldenen Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift schenkte.

Bremen, 18. Juni. Die Vertreter der Kirchen Englands haben gestern Abend Bremen als Endpunkt ihrer Deutschlandreise erreicht und sind um 8,07 auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Zum Empfange waren Mitglieder des örtlichen Komitees, an ihrer Spitze Bürgermeister Dr. Marcus, anwesend. In der Empfangshalle richtete Bankdirektor C. Janzen in englischer Sprache an die Angekommenen herzliche Begrüßungsworte. Dann begaben sich die Gäste in bereitstehenden Wagen in die ihnen von hiesigen Familien dargebotenen Privatquartiere.

Osnabrück, 17. Juni. Bei der bekannten Firma Franz Clouth in Köln-Nippes ist der Ballon „Osnabrück“ nunmehr bestellt worden, der 1680 Kubikmeter fassen wird. Der erste Aufstieg soll am 14. oder 16. Juli stattfinden, und zwar gleichzeitig mit einem Aufstieg des „Groß“ (1600 Kubikmeter), den Oberleutnant Hoppe führen wird, während den „Osnabrück“ Oberleutnant Klog führt. Im Anschluß an die Ballontaufe mit flüssiger Luft durch Frau Regierungsräsident Böttcher findet ein Frühstück im Großen Klub statt.

Osnabrück, 17. Juni. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat beschlossen, dem langjährigen Vertreter des 5. Kreises, Oberturnlehrer Schurig, hieselbst, die Ehrenurkunde zu verleihen.

Hannover, 18. Juni. In den letzten Monaten ist der Fortgang der Jugendfürsorge in unserer Provinz ein ganz besonders erfreulicher gewesen. Die verschiedenen Jugend-, Lehrlings- und Jünglingsvereine haben sich zu einem besonderen Provinzialverbande zusammengeschlossen, dem bereits 177 Vereine beigetreten sind. Es war dem neugeschlossenen Verbande gleich möglich, zwei Sekretäre anzustellen. In der außerordentlichen Verbandsversammlung, welche in der letzten Woche in Hannover stattfand, konnte der Vorsitzende weiter berichten, daß der Verband eine Fachbibliothek eingerichtet habe. Auch konnte der Verband bereits für Helfer und Vorsteher der Vereine einen achtstägigen Kursus einrichten, der von 50 Teilnehmern besucht war. Der Kursus verfolgte den Zweck, die für einen Vereinsleiter so notwendigen Helfer in der Vereinsarbeit auszubilden. Die Geschäftsstelle ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. Das Bureau befindet sich in Hannover, Herrenstraße 8.

Hannover, 17. Juni. Durch die Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen wurden die Personen, die seit Sommer vorigen Jahres im Polizeibezirk Hannover und den angrenzenden Ortschaften falsche Fünfs-, Dreis-, Zweis- und Einmarkstücke vertrieben haben. Es sind dies der vielfach vorbestrafte Reisende P., dessen Haushälterin G. sowie ein Arbeiter B.

### Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinden Wilhelmshaven und Bant.  
Gottesdienst: Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr; Sonnabend, den 19. Juni, morgens 8,30 Uhr.

### Briefkasten.

§ Herrn S. hier. Großadmiral von Köster wurde Neujahr 1907 zur Disposition gestellt.

## Die Kaiserbegegnung in Reval.

(Telegramm.)

Helsingfors, 17. Juni. Bei der Ankunft auf der „Hohenzollern“ wurde Kaiser Nikolaus mit der Kaiserhymne empfangen. Als Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuch auf dem „Standart“ erschien, spielte die Wacht am Rhein.

Reval, 18. Juni. Gestern Abend fand an Bord der russischen Kaiserjacht ein Festmahl statt. Der Zar brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich freue mich, Ew. Majestät in unserer Mitte begrüßen zu können und willkommen zu heißen in Erwiderung der Gastfreundschaft, die mir vor zwei Jahren in Swinemünde dargeboten wurde, die zu meinen wertvollsten Erinnerungen zählen. Ich nehme die Gelegenheit wahr, um Ew. Majestät zu versichern, daß ich den aufrichtigen Wunsch hege, die traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft dauernd zu erhalten, die unsere beiden Häuser stets verbunden haben und die zu pflegen nicht bloß als ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, sondern auch des allgemeinen Friedens ich lebhaft wünsche. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät und das J. M. der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und des ganzen deutschen Volkes.“ — Der Kaiser erwiderte: „Die so liebenswürdigen Worte, die Ew. Majestät soeben an mich richteten, haben mich lebhaft berührt und ich danke Ew. Majestät dafür. Ich spreche zugleich meine tiefe Dankbarkeit Ew. Majestät sowie J. M. der Kaiserin aus für den herzlichen Empfang, der mir an Bord der Jacht „Standart“ bereitet worden ist. Mit Ew. Majestät sehe ich in dem Empfang eine neue Bestätigung der engen und aufrichtigen Freundschaft, die unsere Personen und Häuser verbindet. Ich trinke auf das Wohl Ew. Majestät, J. M. der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und das Gedeihen des russischen Reiches in den Bahnen, die die hohe Weisheit Ew. Majestät ihm vorgezeichnet hat.“

London, 17. Juni. „Daily Graphic“ schreibt: Die Zusammenkunft in den finnischen Gewässern beweise, daß trotz der Balkankrise sich in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nichts geändert habe, und daß insolge davon sich schwerlich etwas in der allgemeinen Lage Europas ändern werde; die Entrevue sei nur ein weiteres Unterpfand für den Frieden und für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes.

### Telegraphische, telephonische u. neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 17. Juni. Die Verhandlung gegen den Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Cuba, der der Ermordung des Gesandtschaftsportiers sowie der Brandstiftung usw. beschuldigt wurde, hat, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, mit der Verurteilung zum Tode des Angeklagten geendet. Das Urteil wird vermutlich an Beadert nicht vollstreckt, sondern auf dem Gnadenwege in lebenslänglichen Kerker umgewandelt werden.

Kiel, 17. Juni. Vor dem Marinekriegsgericht wurde heute der Prozeß gegen eine Anzahl Maschinisten und Ingenieure sowie gegen einen Kapitänleutnant von Bord des Kreuzers „Danzig“ wegen Diebstahls von Schiffs- und Werkzeugs- bzw. wegen dienstlicher Verfehlungen zu Ende geführt.

Ein Oberingenieur wurde zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, ein Maschinist zu 4 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Die übrigen Angeklagten, ein Kapitänleutnant, ein Oberingenieur, ein Ingenieur, sieben Maschinisten und ein Steuermann, erhielten Arreststrafen von vier Tagen bis zu sechs Wochen.

München, 18. Juni. Die Reihenfolge der Preisträger auf der Prinz-Heinrich-Fahrt dürfte wahrscheinlich sein: Kommerzienrat Opel, W. Buge, Fornsheimer, Dr. Opel.

Reapel, 17. Juni. Der Dampfer „Prinzessin Irene“ ist mit 94 Kajütspassagieren des am 10. Juni bei der Florensinzel gekehrten Dampfers „Slavonia“ hier eingetroffen. Die Passagiere sind durchweg Engländer und Österreicher.

Paris, 17. Juni. Der Senat nahm mit 202 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Amnestie für Vergehen bei Ausständen und Handlungen, die damit in Verbindung stehen, an.

Paris, 17. Juni. Aus Marseille wird berichtet, daß die Mannschaft des Dampfers „Felix Tonache“, der auf der Ausreise nach Tunis den Hafen bereits verlassen hatte, vom Kapitän des Dampfers eine Gratifikation verlangte. Da dies verweigert wurde, mußte der Dampfer in den Hafen zurückkehren. Die Mannschaft ging an Land. Die Fahrgäste mußten mit einem anderen von Mannschaften der Kriegsmarine besetzten Schiffe nach Tunis befördert werden.

London, 18. Juni. Wie dem Reuterschen Bureau aus Kanea gemeldet wird, ist dort gestern eine amtliche Proklamation bekannt gegeben worden, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, Ruhe zu bewahren und Vertrauen zu den Schutzmächten zu haben, daß die Kretafrage gelöst werde.

Petersburg, 18. Juni. Die russischen Abgeordneten, die sich heute nach England begeben, werden vom König empfangen werden.

Petersburg, 18. Juni. Die Untersuchung in dem Strassenbahnerausstand ergab, daß der Ausstand durch ein besonderes Streikkomitee organisiert wurde, in welchem letzterem sich revolutionäre Elemente befinden. Die Verhaftungen dauern fort. Gestern verkehrten 300 Wagen. Die Wagenlenker sind größtenteils Freiwillige, darunter 30 schnell ausgebildete Schulkleute.

Petersburg, 18. Juni. In den letzten drei Tagen sind durch große Brände in den Warenniederlagen der Vorstädte Waren im Werte von mehreren Millionen Rubel vernichtet worden.

Belgrad, 18. Juni. Zwischen der serbischen Regierung und einer Pariser Finanzgruppe ist eine Einigung über den Abschluß einer 150 Millionenanleihe zustande gekommen.

Konstantinopel, 18. Juni. Mehmed Pascha, ein Vertrauter Abdul Hamids und einer der einflussreichsten Würdenträger des alten Regimes, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde durch ein kaiserliches Dekret bestätigt.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 19. Juni 1909: Vorm. 1.57. — Nachm. 2.14.

### Wettervorhersage für den 19. Juni.

Schwache Westwinde, wolfig, trocken, ziemlich kühl.

### Annoncen-Annahmestellen:

Heinr. Fliß, Bismarckstraße.  
S. Kühmann, Heppens.

Joh. Faugmann, Marktstraße 44.  
S. Meulen, verl. Bismarckstr. 1.

H. Keil, Drogerie „Zum roten Kreuz“, Bant.  
Otto Brockmüller, Müllerstraße 49.

### Zwangsvverkauf.

Am Sonnabend, d. 19. Juni 1909, nachm. 4 Uhr.

Sollen in Hillmers Wirtschaft in Neuende folgende Gegenstände als: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Freischwinger, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Tisch mit Decke und 1 großer Teppich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Clausen, Gerichtsvollzieher.

### Auktion.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr,

werde ich im Restaurant „Zu den vier Jahreszeiten“ in Bant, Börsestraße, folgende Sachen:

2 rote Blüschgarnituren (besteh. aus je 1 Sofa u. 2 Sesseln), 1 Muschelschiff (grün), 1 buntes Blüschsofa, 1 Trumeaupiegel, 1 Kommode mit Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 2 Bettst. m. Matr., 2 Betten, 1 Vertikow, 1 Eimerschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Hobelbank, 1 Nähmaschine, 1 elektr. Kronleuchter (Messing), 1 Kommode, 1 Altborte, 1 Gasarm (Lyras), 1 Regal, 2 je 4flammige kompl. Schaulensterbeleuchtungen öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

ter Veen

Rechnungsführ. u. Auktionator Wilhelmsh., Str. 5. Fernsprecher 75.

### Zu vermieten

auf sofort eine 4- u. 5räum. Wohnung. D. Redlich, Friederikenstraße 39.

### Zu vermieten

ein einfach möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee, Woche 2,50 Mark. Raakstraße 17, u. r.

Es wird gebeten, kleinere Inserate möglichst bei Aufgabe sofort zu bezahlen. Expedition d. „Wilhelmsh. Tagebl.“

### Gräumige Wohnung

Zum 1. Oktober eine schöne zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 71, III.

### Zu vermieten

einfach möblierte Stube, die Woche 2,50 Mk. Roonstraße 47. p. l.

### Große Werkstatt

(im ganzen oder geteilt) zu vermieten. Franz Stromberg, Heppens, Gökerstraße.

### Zu vermieten

Gräumige 1. Etage-Wohnung mit Keller, Stall und Bodenkammer, Preis 22 Mark. Friederikenstraße 6, p.

### Gesucht

wird zum Herbst ein Laden an belebter Straße. Offerten mit Preis erbeten unt. N. 100 an die Exp. d. Bl.

### Suche

eine Wohnung mit Stall u. kleinem Lagerraum in der Nähe des Schlachthofes auf odenbg. Gebiet, evtl. auch ohne Wohnung. Offerten unter „M. 18“ an die Exped. ds. Blattes.

### 2400 Mtr. Gleis

mit einigen Wagen und Weichen billig abzugeben. Gesf. Off. unter „M. L. 169“ an die Exp. d. Bl.

### Billig zu verkaufen

wegen Platzmangel ein gebrauchtes amerikanisches Billard. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

### Gebr. Singer-Nähmaschinen

(noch gut erhalten), fortzugshalber für 20 Mark zu verkaufen. Bant, Wilhelmshavenstr. 52, II. r., Seiteneingang.

### Müller's Markthalle, Bismarckplatz.

Telephon Nr. 542.

### Gr. Sendung frischer Spargel

eingetroffen.

Hermann Müller, Bismarckplatz. :: Telephon 542.

### Piano,

voller kräftiger Ton, moderne Kreuzsait. Ausstattung, eleg. Außere, billig zu verkaufen mit Garantieschein. Friedr. Kleinsteuber, Kielerstr. 60, I.

### Zu verkaufen

ein neuer Grad und Weste, ein grauer Anzug mit bunter Weste, beides neue Sachen, ein getragener grauer Anzug und Winterpaletot, eine Schützenjoppe u. eine bunte Weste. Schneidermeister Buchhold, Bismarckstraße 42.

### Einige Opel-Nähmaschinen,

leicht in Politur beschädigt, spottbillig zu verkaufen. Friedr. Kleinsteuber, Kielerstr. 60, I.

### Zu kaufen gesucht

ein Damenfahrrad (gut erhalten). Off. mit Preis unter „F. 29“ abzugeben bei Heinr. Fliß, Bismarckstraße.

### Haushälterin gesucht.

Erfahrung im Nähen erwünscht. Vorst. nachm. von 3-5 Uhr. Wallstr. 7, p.

### Gesucht

auf sofort ein Kellnerlehrling, sowie ein Kochlehrling schlicht umschlicht. Restaurant „Graf Zeppelin“, Müllerstraße.

Älteres besseres Mädchen sucht zu August Stellung als einfaches Fräulein, oder besseres Alleinmädchen. Offerten unter „Stellung F. 32“ an die H.-H. Fliß, Bismarckstr.

### Gesucht

eine perfekte Plätterin für Sonnabend oder Montag. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

### Gesucht

eine Frau, die dauernd die Wäsche und Kleidung ausbessert, außer dem Hause. Friederikenstraße 26, I. r.

### Älterer Maler

sucht sofort irgendwelche Beschäftigung. Näheres in der Ann.-Ann. Faugmann, Marktstraße 44.

### Ein junger Mann

(Tischler), verheiratet, sucht passende dauernde Stellung. Offerten unter „B. 40“ an die Exped. ds. Blattes.

### Zugelassen

ein großer gelber Bernhardsinerhund. Der Eigentümer wolle sich melden. W. Albers, Kopperhörn.

### Eier! Eier!

soeben eingetroffen, große p. Stiege 1,20 u. 1,30 M. Snideier, per Stiege 1 M. Auschlagelcer 4-10 Pfg.

### Spezial-Eierlager

Bant, Wilhelmshav. Straße 13, vis à vis Gebr. Lessers.

### Burg Hohenzollern

Wilhelmshaven.

Heute u. folgende Tage,

abends 8 1/4 Uhr:

Das einzig dastehende

Schmitz-Prechtel-

Ensemble

mit der tollen Burleske:

Die alte Schachtel.

Tränen werden gelacht!

Vorverkauf zu ermäßig. Preisen bei Gebr. Ladewig bis 7 Uhr abends.

Sonntag

findet die Vorstellung im

Seemannshaus statt.

Für Juli ist an 4 Nachmittagen der

Woche und Sonntag Morgen ein

Tennisplatz

zu vermieten. Näheres

Bürgergarten, Heppens.

Frischen Sahne-Schichtkäse

empfiehlt

Willy. Oltmanns, Roonstr.

# Grosser Saison-Räumungs-Verkauf!

Enorme Preis-Ermässigung

Günstigste Gelegenheit zum vorteilhaften Einkaufe von

auf sämtliche Sommer-Waren! Blusen, Kostüm-Röcken, Waschkleidern.

◆ Ganz besonders preiswert sind unsere vier Serien in Blusen, Wolle u. Musselin. ◆ Der Wert derselben übersteigt zum Teil das Doppelte. ◆

Sämtliche Blusen sind in einem unserer Schaufenster zum Ausschauen ausgelegt. **Batist-, Tüll- und Seiden-Blusen** enorm unter Preis.

Fernruf 682.

**Modehaus Leffmann.**

Marktstrasse 41 in nächster Nähe der Burg Hohenzollern.

## Wiener Café Victoria.

Heute Freitag, den 18. Juni:

# Grand-Elite-Konzert

ausgeführt von der Kapelle P. U. Marquardt.

Als Konzertmeister sei besonders der holländische Violin-Virtuose Herr Dregelift aus Amsterdam erwähnt.

!!! Ein Waggon !!!

## Holländer Gemüse.

Salatgurken . . . . .	10, 15, 20 Pf.	Blumentohl, große Köpfe	30 und 40 Pf.
Riesensalat . . . . .	Kopf 5 Pf.	Wurzeln, große Bunde . . .	25 Pf.
Radies . . . . .	große Bunde 5 Pf.		

Grosse Spargel-Sendungen billiger!!  
Frische Brechbohnen Pfund 35 Pfg.

Frische italienische u. rheinische Kirschen.

Frische Pflaumen, Aprikosen, Erdbeeren, Stachelbeeren.

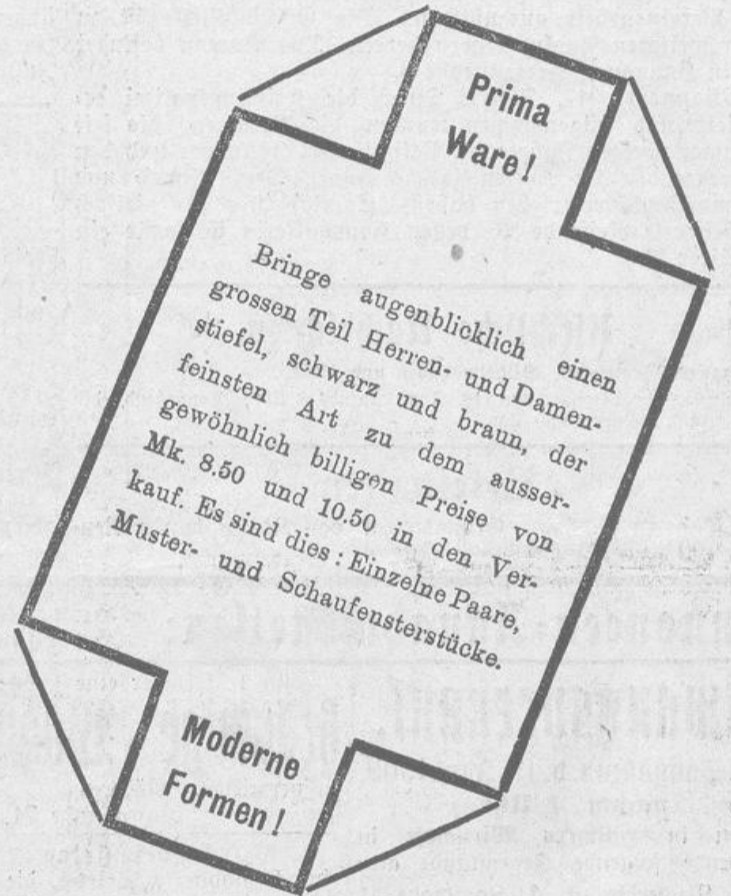
## Jacob Müller

Marktstrasse 30 (Telephon 118).

Gökerstrasse 11 (Telephon 549).

## Jedes Paar

sonst 16.50 jetzt nur 10.50  
sonst 12.50 jetzt nur 8.50.



Schuhwarenhaus Max Döen

— Marktstrasse 33. —

Empfehle:

Frisch geschlachtete u. faub. gerupfte junge Hähnchen  
„ Gänse  
„ Enten  
Suppenhühner  
Tauben

sowie

frisches Rehwild  
**F. Vohs,**

Spezial-Wild- und Geflügel-Geschäft, am Bismarckplatz. :: Telephon 266.

Hochfeine Tafelbutter

Pfd. 1,25 Mk., bei Mehrabn. billiger. Ede Kurze u. Bernh. Reimers, Marienstrasse.

Gute Margarine Pfund 60 Pf., extra gute Margarine 75 Pf., bei Mehrabnahme billiger. Ede Kurze u. Bernh. Reimers, Marienstrasse.

## Gr. Inventur- u. Räumungs-Ausverkauf

heute anfangend, zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Es kommen zum Verkauf:

Sämtliche woll. Kleider- und Blusenstoffe, darunter feine schwarze Stoffe und farbige Kostümstoffe. Prachtvolle Schotten zu Kinderkleidchen. Baumwoll. Kleiderstoffe, Kleiderfettune, Bettfettune, Baumwoll. Bettzeuge, Bett-damaste und Satins, Schürzenstoffe und Barwende.

— Ferner: —

Damen- und Kinderwäsche, als Hemden, Hosen, Nachtjacks, Herren-Unterhosen und Arbeitszeuge, Knaben-Sweaters und Manchesterhosen.

Gardinen und Vorhänge jetzt extra billig!!

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Bettinlets und vielen hier nicht genannten Sachen.

**Anton Brust :: Bant.**

## Konsum- und Sparverein für Bant u. Umgegend, e. G. m. b. H.

# Herabgesetzte Preise!

Herabgesetzte Preise!

Die werten Mitglieder werden höflich ersucht, die

Auslagen im Schaufenster

— der —

Schuh-Verteilungsstelle

Börsenstrasse zu beachten.

Herabgesetzte Preise.

Herabgesetzte Preise!

Drucksachen aller Art liefert rasch und billig die Buchdruckerei des „Tagebl.“

# Tägliche Unterhaltungs-Beilage

## zum „Wilhelmshavener Tageblatt“.

Nr. 141.

Sonnabend, den 19. Juni 1909.

35. Jahrgang.

### Geschichtsnotizen.

19. Juni.

1650 Kupferstecher Matthäus Merian der Ältere gest. 1729  
Dichter Gustav Schwab geb. 1867 Kaiser Maximilian von Mexiko  
in Queretaro erschossen. 1884 Maler Ludwig Richter gest. — Geschicht-  
schreiber Johann Gust. Droygen gest. 1902 König Albert von Sachsen  
(1873—1902) gest. 1904 Geschichtschreiber Friedrich Wilhelm Schir-  
macher gest.

### Die Schweizerstumpen.

Eine Schmugglergeschichte von Hans Brandes.

(Nachdruck verboten.) B

Zu Zeiten, als der Zucker, der Kaffee und manche andere Waren bei uns in Deutschland mehr als noch einmal so teuer gewesen sind, wie drüben in der Schweiz, da hat sich das unsaubere Gewerbe des Schmuggelns noch verlohnt, auch im Kleinen. Heutzutage ist damit kein rentables Geschäft mehr zu machen, und wer sich nicht auf die kofferweise Durchbringung von goldenen Uhren verlegt, oder auf den fählichen Sacharinhandel, der ist ein armseliger Schmuggler und macht sich umsonst Herzklopfen, wenn er an die Zollgrenze kommt.

Das Schmuggeln ist vielfach eine Passion, es liegt für manchen ein gewisser Reiz darin, den heiligen Zoll zu narren und wenns nur durch eine Kleinigkeit wäre. Und der ein jener bildet sich wunder was eine Heldentat ein, wenn er ein Täfelchen Schokolade unverzollt über die Grenze bringt und weiß oft nicht einmal, daß gewisse Mengen zollfrei eingeführt werden dürfen.

So manch armer Kerl schmuggelt zwei Päckchen Schweizerstumpen und meint jetzt aller Welt Profit zu machen, obwohl bei uns die Zigarren besser sind als die billige Sorte der sogenannten Stumpen, jenen gleichmäßig gerollten Erzeugnissen der schweizerischen Tabakindustrie. Aber die Tabake sind stark fermentiert, „m'r het au ebbs z' raucha dra“, sagen die Bauern und auch für sie gilt das Sprichwort: „Verbotene Früchte schmecken gut, und wenn es Holzbirnen wären.“

Es ist erstaunlich, auf welche Einfälle die Leute manchmal kommen, um mehr als erlaubt von jenen walzenartigen Rauchstengeln über die Grenze zu bringen.

Saßen da einmal in einem Grenzort ein paar Männer im Wirtshaus. Die Rede ging von dem und jenem, und weil gerade einer ein Päckchen Florastumpen überreichte, die er drüben in der nahen Schweiz um fünf Pfennig billiger gekauft hatte, kam der Diskus auch auf's Schmuggeln.

Da wußte jeder eine kleine Episode zu erzählen. Der erste von jenem Manne, welcher Kaffee in einen Sack nähte, diesen auf den Rücken band und sich zur Überschreitung der Grenze den Kopf eines Budligen leh. Man hatte den scheinbar verwachsenen Mann ruhig seines Weges ziehen lassen. Da entfiel ihm der Sack; er hücte sich darnach und der Sack in seinem Höcker plähte. Jetzt fielen ihm die Bohnen unter den Rodschößen hervor; der Schmuggel kam an's Tageslicht und sein Verüber ward entsprechend gebüßt.

Ein anderer erzählte: „Meiner Schwiegermutter ist's böß gegangen. Sie war zu Basel bei Verwandten auf Besuch. Als „Kramle“ wollte sie eine große geräucherte Wurst von ein paar Pfund Gewicht mit heimbringen. Die hat sie,

weil die Einfuhr von Wurst in solcher Menge verboten ist, an die Hüfte gebunden und zwischen Ober- und Unterkleid versteckt. Das schwere Ding hat ihr aber beim Gehen Beschwerte gemacht, und die beiden Zollwächter, welche am Eingang zur Zollpassage standen, hatten gleich heraus, daß bei der Frau etwas nicht in Ordnung gewesen ist. In die Enge getrieben, hat sie denn auch gleich gestanden, daß sie eine Wurst in den Kleidern versteckt habe.

Die Beamten sagten ihr nun, daß sie die Wurst nicht einführen dürfte. Jetzt war für sie Holland in Not. In den Laden zurückgehen, wo das Ding gekauft war, ging nicht gut an. Es war zu weit dahin, und in spätestens 20 Minuten ging der Zug ab. Da riet ihr ein Zöllner, die Wurst zu essen. Sie machte ein böses Gesicht zu diesem Rat und doch war er der einzig richtige. Aber das Ding allein zu essen, noch dazu in der kurzen Zeit, wäre rein unmöglich gewesen. Da hat sie sich ein Taschenmesser geliehen und jedem Vorbeigehenden eine fingerdicke Scheibe angeboten. Nie sei ihr das Gehen so schwer geworden als damals in der Bahnhofshalle zu Basel, sagte sie fast mit Tränen in den Augen nach der Heimkehr.

„Schad', daß ich nit auch g'rad z' Basel g'it bin!“ meinte der Steinjockele, der mit einem guten Appetit gefegnet war und namentlich gern da mitaß, wo es nichts kostete.

Den Vogel abschließen im Preisgeben von Schmugglergeschichten konnte aber der Fischerzeng. Sein Vater hatte dieses Geschäft im Großen betrieben und den badischen Kleinträmern der umliegenden Orte allen Bedarf an Zucker und Kaffee heimlich über die Grenze geschleppt.

Dabei hat es natürlich mancherlei Erlebnisse gegeben, und der Zeng, der als kleiner Junge schon bei diesem lichtschönen Treiben mitgeholfen hat, wußte in großsprechender Weise zu berichten, wie sie damals die Grenzaufseher an der Nase herumgeführt hätten, aber doch auch manchmal in gefährliche Lagen gekommen seien.

Zum Schluß sagte er: „Ja, das Schmuggeln will halt auch verstanden sein, und wer's noch nie getan hat, der tuts gewöhnlich das erstemal verdummen. Glaubst das, Hanjörg?“

Der Angeredete, ein sehniger Bauer, nahm seine Pfeife aus dem Mund und meinte: „Weiß nit. Hab noch nie so recht g'schmuggelt!“

„Dann darfst's auch bleiben lassen. Sonst könntst am End' noch Lehrgeld bezahlen müssen in Deinen alten Tagen!“

Den Hanjörg ärgerten die Reden seines Tischgenossen. Der Fischerzeng galt im allgemeinen als ein einfältiger Sprüchmacher, als ein dummer Kerl. Und der Hanjörg, der sich gern für einen recht pffiffigen ansah, dachte sich: „Wenn das Schmuggeln gar so schwer wäre, hätte es der Zeng nit fertig gebracht.“

Jawohl, die Prahlereien des Fischerzeng beschäftigten den Hanjörg noch, als er schon vom Wirtshaus heimgegangen war. Er, der Hanjörg, Gemeinderat und Ortsarmen-Verwalter, sollte es verdummen, wenn es ihm einfallen sollte, einmal zu schmuggeln?

Verdummen? Kann ein geschiedter Mensch überhaupt was verdummen? Hat ihm, seit er Gemeinderat und Ortsarmenverwalter ist, je ein Bürger nachsagen können, er hätte etwas verdummt? Und solch ein Mann sollte nicht ein paar Schweizerstumpen an einem Zollwächter vorbeibringen können?

Herr von Hohenfels ließ also eine Einladung für den nächsten Abend ergehen, und Graf von der Lauen fand sich mit seinem Freunde ein. Camory war ein junger Mann, dessen fremdartige, düstere Schönheit von süßlichem Gepräge das Interesse der Frauenwelt in hohem Grade erregte. Sein edelgestimmtes Gesicht schien ein Stätte der Leidenschaften zu sein. Ungebändigtes Feuer strahlte — wilden, ruhelosen Sinn verratend — aus seinen Augen.

Zuweilen genügt ein Moment, um uns zu zeigen, daß wir an dem Wendepunkt unseres Lebens stehen. Alle süßen, unklaren Träume fließen dann zusammen zu einem einzigen Bilde, in welchem wir den Gegenstand unseres ahnungsollen Sehens, unseres heißen, leidenschaftlichen Verlangens erkennen. Es ist, als träte eine plötzliche Offenbarung, alle Rätsel des Herzens lösend, an uns heran.

Die erste Begegnung mit Harald von Camory erregte einen unbeschreiblichen Sturm in Constanze's Seele. So — gerade so hatte sie sich den Mann gedacht, dem es vergönnt sein sollte, den kostbaren Schatz ihrer Liebe zu haben. Diese schwermütige, finstere Schönheit, diese Augen, so unheimlich wie eine Gewitternacht, riefen ein süßes Grauen wach in ihr. Es war wie an einem Abgrund zu stehen, in dessen Tiefe es geheimnisvoll flimmert und glitzert von verjüngter Wunderpracht. Nun sah sie es vor sich, das milde, phantastische, tödliche Glück, das sie ersehnte. Jubel und Schmerz stritten in ihrer Brust. Das herrliche Gesicht bekam einen ganz andern Ausdruck, etwas Weiches, Sinnendes, das ihm neuen Reiz verlieh.

Camory fühlte sich hingerissen, gebendet, nicht nur von der entzückenden Erscheinung des jungen Mädchens, sondern auch von ihrem schillernden Geist, von ihrem bald träumerischen, bald von Lebhaftigkeit übersprudelnden Wesen. Wie keine andere war sie geschaffen, Bewunderung und glühende Wünsche zu erregen, Phantasie und Sinne gefangen zu nehmen; wie keine andere besaß sie die Macht, zu umstricken. Ihre Blicke, die Berührung ihrer Hand, der Hauch ihres Mundes mußten wie ein süßes narzotisches Gift wirken und fähig sein, Überlegung, Vernunft, ja sogar vielleicht Pflicht und Ehre in Schlummer zu wiegen.

Aber Sinnenaufschwung ist nicht Liebe, und Harald sagte sich, daß er diese heiligste und mächtigste aller Empfindungen nur für ein Wesen hegen könne, das Constanze in allem unähnlich sei. Ihm schienen Sanftmut, zarte Zurückhaltung, holde Schüchternheit die anbetungswürdigsten Eigenschaften eines Weibes, die Schutzbedürftigkeit der holdesten Reiz. Fräulein von Arnheim kam ihm wie eine verführerische Sackant, aber nicht wie das Sinnbild alles Höhen und Reinen vor.

Es ging dem Frühjahr zu. Der Hanjörg hatte den einzigen Maurer des Ortes beauftragt, ihm die Dungsgrube mit einem Betonmantel einzuschalen. Jetzt, da das Wetter so nach und nach aufging, kam der Maurer und kündigte an, daß er am nächsten Tage anfangen möchte, der Bauer solle für guten Kies sorgen.

Wer in der Gegend glatten, kalkfreien Kies haben wollte, ging in das schweizerische Dorf Rülfsingen, hart an der Grenze gelegen. Dort grub man im Rheinvorland ganz gleichmäßige fast kugelige Steine.

Dorthin fuhr auch der Hanjörg am nächsten Morgen mit seinen zwei Braunen, und auf dem Wege fiel ihm die prahlzerische Mahnung des Fischerzeng ein wegen der Schmuggelerei.

Da ward es beschlossen: Der Hanjörg wollte zum erstenmal schmuggeln! Einen Artikel natürlich, an welchem man ein wenig Profit machen könnte. Zucker? Nein! Salz? Nein! Seidenstoffe? Nein! Seine Töchter daheim schafften sich selber genug von diesen teuren Dingen an.

Also Schweizerstumpen! Marke Ormont, die man im Deutschen gar nicht bekommen konnte.

Der Hanjörg brauchte mehrere Wagen Kies. Er kam also einige Mal nach Rülfsingen und konnte sich auf erlaubte Weise für längere Zeit den Stumpenbedarf decken, denn 50 Gramm sind zollfrei.

In dem Kies haben hundert Stumpenpäckchen Platz. Und kein Grenzwächter hätte sich in den Sinn kommen lassen, daß der begüterte Hanjörg in einer Ladung Kies Schweizerstumpen schmuggelt. Die Grenzaufseher stehen mit einem langen Eisenspiß in die Heu- und Strohwagen hinein. Könnte es nicht einem von ihnen einfallen, dem Hanjörg in die Kiesladung hineinzufischen? Der Hanjörg wollte recht vorsichtig sein. Also in den Kieswagen keine Stumpen. Und der Bauer strengte seinen Scharfsinn an. Die Sache war doch nicht so leicht. Schon war er in der Grube und überlegte, ob er nicht doch zu dem Mittel des Versteckens im Sande greifen wollte. Da fiel ihm während des Ausladens plötzlich etwas ein. So mußte es gehen.

In der schweizerischen Ortschaft hielt er denn beim Wirtshaus an, trank einen Schoppen Roten und ging hernach in den Laden nebenan, wo er sich zehn kleine Päckchen Ormontstumpen erstand und sie darauf versorgte.

Am deutschen Zollposten stand ein alter graubärtiger Grenzaufseher. Die Straße war um diese Nachmittagszeit leer, der Dienst eher langweilig als anstrengend. Da kam den nahen Wiesenweg von Rülfsingen her ein junger Beamter des Zollamtes, der seinen freien Nachmittag zu einem Spaziergange über die Grenze benutzte hatte.

„Grenzaufseher Meier! Es wird bald ein Bauer kommen, der Stumpen oder Zucker schmuggeln will. Ich habe es von der Ferne nicht so genau sehen können. Der muß vorgeführt werden!“

Der alte Meier schmunzelte. Sollte das der Hanjörg sein, der im Dorfe Gemeinderat und Ortsarmenverwalter ist? Vor mehr als einer Stunde war er in die Schweiz gefahren, Kies zu holen, wie er sagte. Gewiß wird er die Ware in seiner Ladung verborgen haben. Doch der Beamte belehrte den Zollwächter eines andern, und beide freuten sich des Spases.

Schon hörte man den Hanjörg auf der Straße knallen. Er schritt in Hemdärmeln daher. Seine Toppe hing nach

Da Graf von der Lauen, seiner Gewohnheit gemäß, fast unablässig sprach und niemand so recht zu Worte kommen ließ, fiel es nicht auf, daß der Freiherr schweigender als sonst war. Nur Alexandra bemerkte die geringe Aufmerksamkeit, welche er den Erzählungen seines Freundes schenkte, und es entging ihr ebensowenig, daß er die beiden jungen Leute scharf beobachtete. Ohne sich den Anschein zu geben, tat sie daselbe.

Als Lauen und Camory das Schloß verließen, verabschiedete sich auch Gisbert ziemlich rasch von den Damen. So finstern wie heute hatte er lange nicht mehr ausgehoben. Was war aus dem lebensmüden, ruhebedürftigen Manne geworden? Sollte ihn nun doch wieder die wildbewegte Flut der Leidenschaften umtosen? Was kümmerte es denn ihn, wenn Constanze ihr junges Herz an Harald von Camory verlor, wenn ihre Phantasie ihn zu dem Helden glühender, romantischer Träumereien machte und wenn sie Illusionen hegte, die nichts weiter waren als glänzende Seifenblasen? Liebt er sie etwa? — O nein! Liebe hatte er überhaupt nur für ein Weib empfunden, und dieses war längst gestorben, wie eine vom Frost getroffene Blume. Nein, er liebte Constanze nicht wie einst die nun Entschlafene, aber er gönnte sie auch keinem andern, denn ihre Gegenwart war gleichsam ein leuchtender goldiger Sonnenstrahl, der in die graue Einförmigkeit seines Lebens fiel. Als er sie hierher berief, wußte er wohl, daß sie ihn kurz oder lang wieder verlassen würde, aber jetzt quälte ihn dieser Gedanke, jetzt verfolgte er ihn wie ein unheimliches Gespenst.

Während Hohenfels seiner fieberhaften Aufregung nicht gebieten konnte, während er vergebens einem immer mächtiger aufwallenden Gefühl zorniger Eifersucht zu wehren suchte, ruhte Constanze auf ihrem Lager wie Tizians schlummernde Venus; um ihre Lippen spielte ein Lächeln, das von süßen Träumen erzählte. Die Ampel füllte das reizende Gemach mit magischer Dämmerung und goß matten Rosenschimmer über Schültern und Arme der schönen Schläferin.

Graf von der Lauen und Harald von Camory wurden jetzt häufige Gäste in Hohenfels; seinerseits ließ auch der Graf, ein Lebemann im vollsten Sinne des Wortes, zahlreiche Einladungen ergehen, so daß bald zwischen den Besitzern der umliegenden Rittergüter ein reger Verkehr angebahnt war. An dieser Gelegenheit teilzunehmen, konnte Gisbert nicht ablehnen, und so brachte fast jeder Tag Fräulein von Arnheim in die Nähe Haralds, und sie fühlte, wie die Leidenschaft sie mehr und mehr umgarnte, wie die Zaubersäden sich zu einem unzerreißbaren Netz verstrickten. Ob nah, ob fern er weilt — unablässig strahlten seine Augen sie an und regten ein heftig wogendes Meer heißer Wünsche in ihrer Brust auf. Allein Constanze besaß genug Selbstbeherrschung, um die Fieber-

### Sein einziges Gut.

Roman von B. Corong.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich sähe Dich ungern scheiden“, erwiderte Gisbert. Er stand ihr gegenüber, und es war, als zucke aus den schwarzen Augen des Mädchens ein Strahl, der bis in die Tiefe seines Herzens drang und ihm zeigte, daß es doch wieder aus seiner Erstarrung erwachen könne. Er ließ den Blick über die lange Reihe von Gemälden gleiten; da waren reizende Frauen; manche zart, blond, spfphengleich, andere im vollsten Glanze majestätischer Schönheit prangend, aber keine besaß klassischer geformte Züge, keine eine herrlichere Gestalt, keine sah stolzer und vornehmer aus als Constanze von Arnheim. Wie, wenn er das wunderbare Geschöpf auf immer an sich fesselte, wenn er sich vor einem einsamen, freudlosen Alter rettete? Noch war es vielleicht Zeit. Im nächsten Augenblick erschien ihm dieser Gedanke wieder unsinnig und unausführbar. Ein Altersunterschied von fünfundsanzig Jahren! Constanze war mittellos und ihre Abkunft, was die Familie der Mutter anbelangte, nicht einwandfrei — es würde also scheinen, als wolle er sie zwingen, ihre Jugend und Schönheit für einen Titel und ein Vermögen zu verkaufen? Und dann — seine langbewährte Freiheit! Sollte er sie nun hingeben um zweier flammenden Augen willen! — Nein, nein! — Der Kauf war eben so jäh verslogen, wie er ihn ergriffen hatte, und dennoch erfüllte es Herrn von Hohenfels mit freudiger Genugtuung, Scholtens Antrag abgewiesen zu sehen.

Der Premierleutnant verließ das Schloß; auch die anderen Gäste hatten Abschied genommen, und es trat nun eine gewisse Stille ein. Da fuhr ungefähr eine Woche später Graf von der Lauen, der Besitzer eines der benachbarten Rittergüter, vor und ersuchte Herrn von Hohenfels, einen seiner Freunde, Harald von Camory, der jetzt als Gast bei ihm weilte, vorzustellen zu dürfen. Der Freiherr mußte die Bitte gewähren, obgleich er es ungern tat. Es war ihm bekannt, daß die widersprechendsten Gerichte über Camory umliefen. Dieser wurde von verschiedenen Seiten für einen großen, edeln, aber unüberlegt handelnden Menschen erklärt, während andere ihn wieder einen Wüstling und tollen Verschwenker nannten, dessen Leichtsinns nur mit seinem Jähzorn verglichen werden konnte. In seine Verhältnisse war übrigens niemand so recht eingeweiht. Man wußte nicht einmal, ob er reich sei. Er war früher Offizier gewesen, hatte aber nach dem Tode des Vaters den Abschied genommen und brachte jetzt den größten Teil des Jahres auf Reisen zu.

Fuhrmannsart an dem Kummethorn des Leitpferdes. Es war ein Märztag; aber die Sonne hatte sich noch nicht blicken lassen, und ein kalter Wind strich über die immer noch grauen Wiesen. Zum Gehen in Hemdbärmeln also kein Wetter.

Der Grenzaufseher trat an das Gefährt heran. „Wieder zurück, Hanjörg. Nix Zollbares dabei?“

„Zollbares? Ein halber Liter Schweizerrotten im Magen. Sonst nix!“

Der Grünrod sagte: „Schöner Kies ist's, was sie da zu Rülfsingen haben. So gleichmäßig. Ein Steinle wie's andere. Was kost' jetzt der Wagen?“ Und er wühlte mit der Hand in dem Grobhand herum.

Der Bauer dachte: „Gott sei Dank, daß ich meine Stumpen nit im Kies hab. Der Grenzer hätte sie mir schon rausg'wühlt!“ Die Pferde aber waren stehen geblieben.

Inzwischen trat der Zollwächter nahe zu dem Fuhrmann hin. „s ist heut ein windiger, unfreundlicher Tag, Hanjörg! Und Ihr seid so lustig, so lustig. Mäh friert's in meinem dicken Mantel da. Ist Euch Euer Rod zu warm?“

Der Hanjörg wird verlegen. „Ja, der — der ist mir z'schwer!“ kam es stotternd von seinen Lippen; da war das Unglück schon geschehen.

„Laßt sehn, den schweren Kettel“, hatte der Grenzer gesagt und das Kleidungsstück vom Plage genommen — da war die Bescherung. Ein Bündel blauer Stumpenpäckchen hing wohlgerum am Kummethorn.

Der Hanjörg kraute sich hinter dem rechten Ohr. Als armer Sünder wird er auf's Zollamt geschleppt.

Die Schmuggelidee ist bei ihm auf zirka vierzig Mark zu stehen gekommen und für den Spott hat er nicht zu sorgen brauchen.

Da hat er den ehrlichen Schwur getan: „Einmal und nit mehr! Bist halt doch zu dumm gewesen, Hanjörg.“

## Vermischtes.

—\* Frankfurt a. M., 16. Juni. Heute früh gegen 2.30 Uhr stießen auf dem Bahnhofe Steinau bei Schlüchtern zwei Güterzüge zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß etwa 12 bis 15 Wagen entgleisten und demoliert wurden. Auch beide Maschinen sind stark beschädigt und ebenfalls entgleist. Von dem Maschinen- und Fahrpersonal wurde nur ein Fahrer leicht verletzt. Beide Hauptgleise der sehr stark befahrenen Strecke Frankfurt-Elm sind gesperrt und werden voraussichtlich den ganzen Tag über gesperrt bleiben.

—\* Schwarzenbeck, 16. Juni. Ein eigenartiges Motiv trieb den Bureaugesellen H. aus Hamburg, der hier in Stellung war, in den Tod. Er hatte 20 000 M geerbt, aber da er noch nicht volljährig war, keine freie Verfügung über die Erbschaft. Dies hatte er sich so zu Herzen genommen, daß er seit einiger Zeit Spuren von Schwermut zeigte. Er reiste plötzlich nach Weisbaden, wo er sich in einem Walde durch drei Schüsse in die rechte Schläfe tötete. Man fand in seiner Tasche ein Schreiben, worin er den Grund zum Selbstmord bezeichnete.

—\* Buenos Aires, 16. Juni. In öffentlicher Submision wurden den deutschen Firmen Philipp Holzmann und Wagn und Freitag die Neubauten der neuen Hafenspeicher im Betrage von 24 Millionen von der Regierung übertragen.

—\* Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Siemens u. Halske, Akt.-Ges., und die Siemens-Schuckertwerke stifteten der Fla einen Preis im Betrage von 20 000 M für dasjenige Motorluftschiff, welches während der Dauer der Ausstellung die meisten Fahrten von mindestens halbstündiger Dauer und mindestens 2 Personen an Bord und mit Rückkehr zum Ausstellungsplatz ausführt. — Die Bürgerpende hat bis jetzt einen Betrag von über 11 000 Mark ergeben. — Der Verkauf der Dauerkarten zu ermäßigten Preisen wurde mit dem 10. Juni geschlossen. Der Verkauf von Dauerkarten zu den Preisen von 20 M die Haupt-

schauer des Entzündens, das sehndende Verlangen und die erstarrende Angst vor selbst profanen Blicken zu verbergen. Nur den Freiherrn und Alexandra vermochte sie nicht ganz zu täuschen, obgleich sie Harald keineswegs in auffälliger Weise auszeichnete. Nur wenn ihr der Zufall ein kurzes Alleinsein mit ihm gewährte, dann klang ihre Stimme weich und gleichsam verschleiert, dann schien sie plötzlich eine ganz andere geworden zu sein. Camory bemerkte das wohl, dachte aber kaum darüber nach, ob es sich um ein kokettes Spiel oder um das gewaltige Hervorbretzen tiefen Gefühles handle. Es schmeichelte ihm, von der Vielumschwärmen bezorjzt zu werden. Ihre übermäßigen Launen, exzentrischen Behauptungen und bizarren Ansichten ließen sein Interesse nicht ermatten und hielten Einformigkeit und Langeweile fern. Einem glänzenden, farbensprühenden Feuerwerk gleich die Unterhaltung mit ihr, wie jäh aufblühende Raketen folgten sich geistreiche und wichtige Einfälle, deshalb suchte Harald die Gesellschaft Constanzes und weichte dem Mädchen unverholene Bewunderung, aber sein Herz blieb kühl.

Sie war weit entfernt, die grausame Täuschung zu ahnen, welche das Schicksal ihr, der Gezeigten, bereiten sollte. Allerdings mußte es sie befremden, daß Camory, dessen Augen doch oft eine so heiße Sprache redeten, immer noch mit dem Geständnis seiner Liebe zurückhielt; sie forschte denn auch unablässig nach Gründen für das ihr Unerkennliche. Wagte er vielleicht nicht als Bewerber aufzutreten? Niemand wußte ja genaues über seine Verhältnisse. . . . Ihr selbst waren Prunk und Reichtum stets als das Erstrebenswerte auf der Welt erschienen, aber jetzt schätzte sie beides gering. Verstand er sie denn nicht? Zweifelte er an seinem Glücke? Warum dieses Schweigen? Freilich, ein unbewachter Augenblick war ihnen ja so selten gegönnt. Stets befand sich entweder der Freiherr oder Alexandra in der Nähe. Wären sie nur einmal unbelauscht, dann würde er sicher die mit brennender Sehnsucht erwarteten Worte sprechen. So dachte Constanze, und da sich kein günstiger Zufall bieten wollte, beschloß sie, ihn herbeizuführen.

Herr von der Laue veranstaltete wieder einen größeren Ausflug, teils zu Wagen, teils zu Pferde. Fräulein von Arnheim verschmähte es, den Wagen zu besteigen. Sie wußte, daß sie sich auf dem feurigen Rappen herrlich ausnahm und alle Blicke auf sich zog. Harald von Camory ritt an ihrer Seite. Während sie nun den Grafen und Herrn von Hohenfels im Gespräch mit anderen Damen sah, spornte sie ihr Pferd plötzlich an und sprengte in einen Nebenweg, der zu schmal war, daß die Wagen folgen konnten. An ihre Launen gewöhnt und wissend, daß sie die Umgegend genau kannte, ließ

karte, 8 M die Beikarte und 18 M die Einzelfarte, findet weiter Börsestraße 1 statt.

—\* Der Berliner Patientenschacher. In der Angelegenheit des Patientenschachers bringt die „T. N.“ Nachrichten über die Verhandlungen des ärztlichen Ehrengerichts, die weit über die beteiligten Kreise hinaus Aufsehen erregen werden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Ankündigung, daß das Kultusministerium gegen diejenigen Ärzte, die durch die Verhandlungen belastet sind, und der Universität angehören, vorzugehen beabsichtigt. Sanitätsrat Friedemann hatte bekanntlich das ehrengerichtliche Verfahren gegen sich beantragt, weil ihm vorgeworfen wurde, er habe zu Unrecht behauptet, daß einige Professoren sich Patienten durch Geldzahlungen verschafft hätten. In dem ehrengerichtlichen Verfahren wurde nun festgestellt, daß Friedemann nicht grundlos die Behauptung aufgestellt, daß vielmehr etwa ein Duzend Professoren, darunter hervorragende Autoritäten erster Größe, entweder Geld an Patienten-Bermitter gezahlt oder angeboten hatten. Da der Kultusminister von vornherein entschlossen war, aus etwaigen belastenden Ergebnissen der Verhandlungen unabhängig von der wissenschaftlichen Bedeutung der Schuldigen unnahezu alle Folgerungen zu ziehen, so ist anzunehmen, daß die Angelegenheit, soweit Universitätsprofessoren in Betracht kommen, zu amtlichem Vorgehen gegen diese Veranlassung geben wird. Es wurde ferner vom Ehrengericht anerkannt, daß Sanitätsrat Friedemann nur aus lautersten Motiven gehandelt habe.

—\* Verhaftung eines Mädchenentführers. Wegen Entführung einer Minderjährigen und Verübung umfangreicher Betrügereien wurde der „Zivilingenieur“ Weblitz durch die Kriminalpolizei in Kattowitz festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Dem Verhafteten werden nicht nur Zehnpellerereien in Hotels und Gastwirtschaften, sondern auch bedeutende Wechsel- und Hypothekenschwindelereien zur Last gelegt. W. hat vor einiger Zeit ein 16jähriges Mädchen aus Helmstedt im Braunschweigischen entführt, in dessen Gesellschaft er sich in Magdeburg, Berlin und Breslau aufhielt, bis das Paar vor einigen Tagen in Kattowitz eintraf. Dort brachte er das Mädchen in einem Privatlogis unter; er selbst nahm Hypotheken auf und stellte Weblitz aus, die seine Begleiterin girieren mußte. Auf diese Weise hat er einen Kattowitzer Bürger allein um 3000 M geprellt. Mehrere andere Geschädigte haben sich bereits bei der Polizei gemeldet, und noch immer finden sich Leute ein, die dem Gauner zum Opfer gefallen sind. Das entführte Mädchen, das völlig mittellos dasteht, wurde nach Benachrichtigung der Eltern vorläufig in polizeiliche Obhut genommen.

—\* Die Dreißigmillionenerbschaft des Instituts Pasteur. Die dreißig Millionen des 1907 verstorbenen Millionärs Ostris sind, wie aus Paris gemeldet wird, nunmehr nach einem mehr als zweijährigen Prozeß dem Institut Pasteur zugesprochen worden.

—\* Kampf gegen die Schundliteratur. Der Kirchenvorstand der Trinitatis-Gemeinde in Dresden hat zur Betämpfung der Schund- und Schmutzliteratur einen Schritt getan, der Nachahmung verdient. Er hat an alle Buch- und Papierhandlungen seines Bezirkes die Bitte gerichtet, Schriften und Bilder, die dem Volke und der Jugend zur sittlichen Gefahr gereichen, nicht mehr in den Schaufenstern auszuhängen und im Laden zu verkaufen. Er sagt in seinem Anschreiben sehr richtig, daß alle Klagen über das Unwesen umsonst seien, wenn nicht das Angebot solcher Druckerzeugnisse von den Verkäufern eingestellt werde.

—\* Aufregende Ozeanfahrt. Der französische Dampfer „Savoie“ von der „Compagnie Transatlantique“ traf Montag mit zweitägiger Verspätung im New Yorker Hafen ein. Das Schiff hat die aufregendste Reise hinter sich, die es je gemacht hat. Am ersten Tage war das Wetter gut, späterhin jedoch traf der Dampfer auf eine Reihe von Stürmen. Am Mittwoch war die See sehr hoch, und die Wellen gingen über

man sie gewahren. Gisbert runzelte allerdings die Stirn und schien im Begriffe, seine Nichte gebieterisch zur Rückkehr aufzufordern, aber der Befehl blieb unausgesprochen, denn Constanze wandte den Kopf und rief grazios grüßend: „An der nächsten Biegung treffen wir uns wieder! Ich will mich einmal als barmherzige Samariterin zeigen. Die alte Kräuterkammerin soll sich, wie mir Jenny sagte, gestern den Fuß beklüft haben und in arger Not sein. Da wird ihr eine unerschöpfliche Gabe sehr gelegen kommen. Die Hütte ist ganz in der Nähe.“

Camory begleitete sie. Es war eine köstliche grüne Waldesnacht, in die sie hinein ritten, feuchter balsamischer Duft wallte ihnen entgegen, helles Gezwitscher wechselte mit langgezogenen sehnächtigen Klagen; zwischen der smaragdnen Sammetpracht des Moores, die das Felsengestein bedeckte, leuchteten schneeweiße und farbige Blumentelche hervor. Der Pfad war schmal, die Pferde mußten dicht nebeneinander traben, und ein warmer, würziger Lufthauch spielte zuweilen mit Constanzes Schleier, daß er aufflog und Haralds Wangen streifte. Das Herz des feurigen Mannes pochte in wilden Schlägen. Er hätte nur den Arm auszustrecken brauchen, um die verführerische Gestalt zu umschlingen. Wie reizend sie war, wie das lang niedersinkende Reitkleid die plastischen Formen hervorhob, wie die goldenen Lichtfunken, die sich durch das Laubwerk stahlen, auf dem blau-schwarzen Haar spielten! Und dieser feucht schimmernde Blick, die halbgeöffneten Lippen, der kleine im Bügel ruhende Fuß, den das wehende Kleid zuweilen unbedeckt ließ!

In Haralds Adern pulsierte heißes Blut. Seine Überlegung schwand, er sah nur mehr die blendende vollendete Schönheit, die sich zu ihm neigte, deren Schulter fast die seine berührte und die Worte sprach, deren Sinn er kaum faßte, weil er nur auf den weichen, bebenden, tiefen Klang der Stimme hörte.

Constanze lächelte mit namenlosem Jubel, daß ihr der Sieg nahe war. Voll schmerzlicher süßer Ungeduld harrete sie des Augenblicks, wo Haralds Leidenschaft alle Dämme durchbrechen, wo er ihr, der sehnächtigen Wartenden, endlich sagen würde, daß er sie anbetete, wie kein anderes Weib der Welt. An dem traumhaft schönen Ort, wo Liefes Hütte stand, wollte sie verweilen zu kurzer Rast, dort, in diesem bergumschlossenen Eden das beglückende Geständnis seiner Liebe empfangen.

Der zierliche silberne Sporn streifte die Flanke des Rappens. Kaum fünf Minuten, und das verfallene Häuschen tauchte, zwischen finsternen Tannen an der Felswand lehnend, auf.

das Schiff. Gerade nach dem Mittagessen begaben sich drei barmherzige Schwestern an Deck, als plötzlich eine gewaltige Welle über das Schiff hinwegging. Eine der Schwestern stürzte nieder und wäre unfehlbar über Bord gespült worden, wenn nicht einer der Mitreisenden sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Jedermann an Bord war durch die Wellen, die fortgesetzt über das Schiff gingen und auch in die Kabinen eindringen, total durchnäßt. Auf der Weiterreise geriet die „Savoie“ in einen dichten Nebel und wäre um ein Haar mit einem Dreimaster zusammengestoßen, der vor ihren Bug kreuzte. Nur der Geschicklichkeit des Kapitäns der „Savoie“ gelang es, einen Zusammenstoß zu verhindern, da die beiden Schiffe nur ungefähr noch fünf Meter von einander entfernt waren.

—\* Die letzten Affen Europas. Der „Diario de Madrid“ erzählt, daß die wenigen Affen, die sich noch an den unzulänglichen Felsengebirgen Gibraltars befunden haben, nunmehr völlig ausgestorben zu sein scheinen. Diese Tiere, „el Guejas“ genannt, sind schwanzlos und ihre Existenz bewies die Theorie, daß der europäische und afrikanische Kontinent einstmals durch eine Länderbrücke verbunden waren. Vor einigen Jahren konnte man mit Fernrohren die Guejas noch von weitem beobachten, und man schätzte die Zahl der lebenden Exemplare auf etwa 30 Stück. Es waren ungemein seltene Tiere, die eine besonders feine Bitterung besaßen mußten, denn es war völlig unmöglich, sich ihnen auf eine geringere Distanz als 1200 Meter zu nähern. Seit langer Zeit aber hat man keinen der Affen mehr erblickt und nimmt an, daß wahrscheinlich eine Seuche die letzten Affen Europas ausgerottet hat.

## Für die Küche.

**Zuckerschoten.** Kochdauer 1 Stunde. 6 Personen. Nachdem man eine große Schale voll Zuckerschoten sauber abgewaschen hat, werden sie in kochendem Salzwasser gar gekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb geschüttet. Man läßt nun im irrenden Topfe 100 Gramm Butter zergehen, setzt die Schoten darin von neuem auf, gibt  $\frac{1}{4}$  Liter Schotenwasser oder dünne Fleischbrühe, sowie das nötige Salz dazu und läßt das Gemüse darin durchkochen. Dann rührt man einen halben Teelöffel Maggi-Würze und 2 Eßlöffel feingewiegte Petersilie, Estragon und Gurkenblatt darunter und gibt das wohlriechende Gemüse zu Tisch. Passend zu Schnitzeln, Roteletten, Frikandellen.

**Junger Kohlrabi (einfach).** 12—15 Köpfechen werden geschält und in feine Scheiben geschnitten. Das zarte Kraut streift man von den Stengeln und schneidet es in dünne Streifen. Scheiben und Grünes kocht man, jedes für sich, in siedendem Salzwasser ab. Inzwischen bereitet man aus eigroß Butter oder gutem Fett mit 2 Kochlöffeln Mehl eine heile Mehlschwitze, verrührt diese in kochendem Wasser oder leichter Brühe zu dünner Sauce, würzt die mit Salz, Pfeffer und einer Spur Mustard und kocht die Kohlrabi samt dem Grünen darin völlig weich. Nach Belieben kann man zum Schluß auch einige fertiggemachte Salzkartoffeln wenige Minuten mit dem Gemüse durchkochen, dem man beim Anrichten durch einen kleinen Zusatz von Maggi-Würze den richtigen Wohlgeschmack gibt. Man kann auch das Grüne wie Spinat fein verwiegen, für sich durchdünsten und dann auf die fertigen Kohlrabi obenauf legen.

**Frühlingsgemüse.** 6 Personen.  $\frac{1}{2}$  Stunden. 2 Endivienköpfe werden gewaschen, in siedendem Wasser abgewälkt, mit kaltem Wasser gekühlt, von den dicken Rippen befreit, ausgebrüht und gehackt. Außerdem verliert man 3 Pfund Spinat, wäscht die Blätter, wälzt sie ab, kühlt sie, hackt sie fein und vermischt sie mit der Endivienmasse. In einer Kasserolle läßt man ein Stück Butter siedend werden, dünstet das gehackte Gemüse 15 Minuten darin durch, gibt etwas Sahne und das nötige Salz dazu, macht es mit etwas hellem Schweißmilch sämig, schmeckt es mit  $\frac{1}{2}$  Teelöffel Maggi-Würze angenehm ab, um es beim Anrichten mit gebratenen, neuen Kartoffeln zu garnieren.

„Mein Gott — wie unbeschreiblich reizend!“ stammelte Harald.

„Nicht wahr?“ rief sie; aber plötzlich schwand das Lächeln von ihren Lippen, und die eben noch so rosigen Wangen wurden weiß wie Schnee. Unter der halb geöffneten Tür der Hütte stand Hildegard, und Camory's Blick hing wie gebannt an ihr.

So lieblich wie die Nymphe des Waldes sah aber auch das Mädchen aus. Zart und schlank war sie, mit dem lichtbraunen, goldig flimmernden Haar und den sanften, blauen, schwärmerischen Augen das Bild der Unschuld und Jugendschöne.

Nun wußte Constanze, was er mit seinem Ausruf gemeint hatte, und bemerkte, wie Hildegards lange, seidene Wimpern sich senkten, wie glühendes Rot ihr anmutiges Gesicht bedeckte, wie sie in holder Verwirrung das Köpfchen abwandte, um dem brennenden Blick nicht zu begegnen.

Camory sprang ab, befestigte die Zügel seines Pferdes an einem Ast und hob Fräulein von Arnheim von dem ungeduldig scharrenden Rappen. Alle Dämonen der Eifersucht und des beleidigten Stolzes tobten in ihrer Brust. Sie mußte die weißen Zähne fest aufeinander beißen, um nicht laut aufzuschreien vor Zorn und Schmerz, als das Gebäude ihrer Hoffnungen so plötzlich in Trümmer stürzte.

Wie jene dort, hatte er sie niemals angesehen — niemals! Das einfache Landmädchen, das unscheinbare Wiesenblümchen ihre Nebenbuhlerin. War das nicht, um laut aufzulachen? Ja — wenn sich nur nicht bei dem Gedanken etwas wie ein scharfes, glühendes Eisen in das Herz bohrt hätte — so tief — so tief, daß sie beide Hände auf die Brust drücken mußte.

„Fühlen Sie sich leidend, mein gnädiges Fräulein?“ Wie kühl, wie zeremoniell diese Frage Haralds klang; sie gab ihr die schwindende Selbstbeherrschung wieder.

„Keineswegs“, erwiderte sie ruhig und schritt der Hütte zu. Hildegard kam ihr freundlich grüßend und immer noch wie ein Pfingströschchen glühend entgegen.

„Die arme Alte! Niemand nimmt sich ihrer an, und sie wird wohl noch wochenlang nichts verdienen können. Die Großmutter hat mir erlaubt, ihr eine kleine Unterstützung zu bringen“, sagte sie und öffnete die Tür, um Fräulein von Arnheim eintreten zu lassen.

„Nein, den Fuß setze ich nicht über die Schwelle!“ entgegnete Constanze geringschätzend. „Ein Almosen will ich der Frau geben, aber meinen Besuch habe ich ihr nicht zugebracht.“

(Fortsetzung folgt.)